

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943 1943

31.7.1943 (No. 177)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-956528](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-956528)

Ostfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Hauptgeschäftsstelle und Anschrift: Leer, Brunnenstraße, Ruf 2748/2749 / Postscheckkonto Hannover 36949
Bankkonten: Stadtparkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreissparkasse Aurich, Bremer Landesbank, Oldenburg / Zweigstellen in Aurich, Emden, Esens, Leer, Norden, Weener und Wittmund

Erscheint werktäglich vormittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 30 Pfg. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM. und 31 Pfg. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM., einschl. 18 Pfg. Postzeitungsgebühr zuzügl. 36 Pfg. Bestellgeld. Anzeigenannahmeschluss am Vortage des Erscheinens

Folge 177

Sonnabend/Sonntag, 31. Juli/1. August 1943

Postverlagsort
Aurich

Kompanien bis auf fünf Mann aufgerieben

Außerordentlich hohen Verlusten der Sowjets stehen verhältnismäßig geringe eigene Ausfälle gegenüber

Sorgfältige Ausbildung unserer Truppen bewährt sich

Aus Not und Verzweiflung

Von Friedrich Gain

() Berlin, 31. Juli.

Im Kampfraum von Drel hielten die Bolschewisten ihren Druck weiterhin aufrecht. Starke Regenfälle und Berstflammung des Geländes zusammen mit den schweren Verlusten der letzten Tage zwangen jedoch den Feind, seine starken Infanterie- und Panzerangriffe auf einzelne Abschnitte zu konzentrieren, die sich im übrigen aber auf örtliche Vorstöße beschränkten. Den Hauptangriff führten die Sowjets mit etwa 200 Panzern. Bis auf eine bereits abgeriegelte örtliche Einbruchsstelle, um deren Vereinigung noch gekämpft wird, scheiterten alle Vorstöße im Zusammenwirken mit den trotz ungünstiger Wetterlage gestarteten Sturmangriffen. Die Kämpfe waren wieder sehr hart und kosteten die Bolschewisten 44 Panzer.

Die vorübergehende Abschwächung der feindlichen Angriffstätigkeit an Teilschnitten der Drel-Front liegt vor allem an dem erbitterten Widerstand unserer Truppen und den sich daraus ergebenden schweren Verlusten der Angreifer begründet. Aus den Verhören neu eingebrachter Gefangener und den Aussagen der in wachsender Zahl in unseren Linien eintreffenden Ueberläufer ergab sich, daß einzelne Sowjetkompanien bis auf fünf Mann zusammen geschmolzen sind und andere Kompanien in wenigen Tagen viermal ihre Führer verloren haben. Nach weiteren Vernehmungen blieben von einer ganzen kriegsstarke Strafkompagnie nach einem einzigen Kampftage nur 29 Mann übrig; einige Regimenter sind bereits restlos ausgefallen.

Daß diesen starken Verlusten beim Feinde verhältnismäßig geringe eigene Verluste gegenüberstehen, ist die Folge der sich täglich von neuem bewährenden elastischen Abwehrtaktik. Ihre Anwendung erfordert aber von der Führung wie von den kämpfenden Truppen ein hohes Maß militärischer Kenntnisse. Nur sehr gut ausgebildete Verbände können Bewegungen ausführen, wie sie jetzt der Kampf täglich verlangt. Raum zu erweisen ist zum Beispiel die Leistung eines rheinisch-westfälischen Artillerieregiments, das sich nach tagelangen schweren Panzerkämpfen trotz fortgesetzter Feuerüberfälle und Tiefangriffe feindlicher Flieger vom Gegner löste und in Nacht und Nebel durch unbedruckte Morastfelder waldig zog. Raum in ihren neuen Feuerstellungen eingetroffen, griffen die Geschütze sofort wieder in den Kampf ein und entlasteten die Grenadiere durch Abschluß zahlreicher Panzer.

Auch der Erfolg eines überaus starken Gegenstoßes von Teilen einer donauländischen Panzerdivision war vor allem dem hohen Ausbildungsstand der Panzergrenadiere zu verdanken. Als starke bolschewistische Infanterie und Panzerkräfte den linken Flügel der Division zu umfassen drohten, raffte ein Bataillonkommandeur eine Kompanie und einige Stabs-einheiten zusammen, legte die Grenadiere auf gepanzerte Schützenwagen und warf sich dann gemeinsam mit einigen Panzern in raschster Fahrt dem Feinde entgegen. Der Hauptmann operierte mit seinen wenigen Fahrzeugen und Panzern so schnell und geschickt, daß der Gegner sein Feuer immer auf die falschen Stellen legte, so daß es völlig unwirksam blieb. Die Panzergrenadiere drangen dagegen unaufhaltsam in die massiert stehende Sowjetinfanterie hinein, schossen sie zusammen und trieben die Reste auf die alte Linie zurück. Sofort stießen sie nach, zerschlugen auch noch weiter rückwärts bereitgestellte Reserven und kehrten erst bei Nacht, nachdem sie sich völlig verschossen hatten, zu den eigenen Stellungen zurück. Durch dieses mit 19- und 20-jährigen Panzergrenadiere durchgeführte Sularstück und ein anschließendes Täuschungsmanöver wurden die in der Platte der donauländischen Panzerdivision stehenden Kräfte in Stärke von zwei sowjetischen Schützendivisionen und einer verstärkten Panzerbrigade zur Zurücknahme ihrer Stellungen gezwungen.

Gemeßen an den anhaltend schweren Kämpfen im Raum von Drel war die Gefechtsfähigkeit an den übrigen Fronten nur gering. Am Kubanbrüdenkopf stieß der Feind südwestlich Krymskaja zweimal in Kompaniestärke vor, blieb aber im Feuer liegen. Gegenstöße unserer Grenadiere, die eine in den letzten Tagen entstandene Einbruchsstelle zu bereinigen suchten, gewannen nach heftigen Waldkämpfen an Boden. Der Feind bemühte sich im übrigen, seine in den letzten Tagen stark angeschlagenen Verbände aufzurichten, doch griffen

Stufas die anrückenden Reserven wirksam mit Bomben an.

Auch am Mius und am Donez blieb es bis auf vereinzelte Vorstöße in Kompaniestärke und lebhaften Stoßtrupptätigkeit ruhig. Bei Bjelgorod versuchte der Feind, unsere Stellungen durch örtliche Angriffe abzutaufen, wurde aber überall blutig abgeschlagen. Unsere Luftwaffe war dagegen im Süden der Ostfront wieder sehr aktiv. Deutsche und rumänische Kampf- und Schlachtflugzeuge griffen feindliche Stellungen im Raum Kubischewo an und Stufas bombardierten Truppenbewegungen am Donez und bei Bjelgorod. In der Mitte der Ostfront richteten sich die Angriffe

(Fortsetzung auf Seite 2)

England wird die Geister nicht mehr los

Politische Aufpasser der Sowjets bei den Tagungen der britischen Gewerkschaften

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung
Goe. Berlin, 31. Juli.

Die fiktive Beisetzung der kommunistischen Internationale in Moskau durch Stalin stieß von Anfang an auf begründeten Zweifel. Heute liegen die endgültigen Beweise dafür vor, daß hier nichts anderes als ein großer Bluff vorliegt. Es steht dahin, inwiefern dieser Versuch der bolschewistischen Weltpest, der von England in das europäische Gebiet herbeigetragen wurde, einmal an denen sich rächen wird, die ohne Rücksicht auf die größere Idee diesen Verrat an Europa unternahmen. Schon heute mehrten sich die Anzeichen, daß insbesondere England die Geister, die es einmal rief, nicht mehr los wird. Deutlicher zu erkennen ist dieser Sachverhalt an den Tatsachen, die sich um die britischen Gewerkschaften abspielen. Sir Walter Citrine, der soeben von einer längeren Reise nach Moskau zurückgekommen ist, hat eine Erklärung abgegeben, nach der in Zukunft bei den Tagungen der englischen Gewerkschaften jeweils ein politischer Aufpasser der Sowjets anwesend sein wird. „Eine offizielle Einladung zur Entsendung eines sowjetischen Gewerkschaftsvertreeters aus der höchsten Führung ist jetzt abgegangen und wird mit Sicherheit angenommen werden.“ Hinter dieser höflichen und diplomatischen Form verbirgt sich der Zwang, den die Sowjets schon lange auf den englischen Verbündeten ausüben, indem sie der bolschewistischen Propaganda den Eingang in das englische Leben öffnen. Man darf sich hier keiner Täuschungen hingeben. Die Sowjets gehen nach einer ganz ähnlichen Methode vor, wie sie von den Amerikanern gegenüber England angewandt wird.

Da mehr als eine Woche zwischen der Rückkehr Citrines und der Abendung dieser „Einladung“ verging, darf mit Recht gefolgert werden, daß die britischen Gewerkschaften nicht so entzückt über diese Liebenswürdigkeiten des sowjetischen Verbündeten sind, die jetzt aus dem Tenor der Einladung hervorgeht. In der Tat werden Bevin und seine Parteifreunde als

wenig angenehm vermerken, wenn ihre Debatte von einem sowjetischen Aufpasser abgehört wird. Das trifft um so mehr zu, als auf dem Programm der englischen Gewerkschaftstagung nach wie vor die Einschmelzung der kommunistischen Partei in England akut bleibt. Es besteht kein Zweifel darüber, daß nach der angeblichen Auflösung der Komintern Parteigänger Moskaus jeden nur möglichen Verlust unternehmen, auf dem Umwege über den Eingang in die sozialistischen Parteien und in die Gewerkschaften überall verstärkt Fuß zu fassen. Bezeichnend ist dabei, daß man in Moskau offensichtlich England als dasjenige Gebiet betrachtet, das am meisten reizt und am tauglichsten für einen derartigen Versuch erscheint. Darin liegt die Bedeutung, die der „Einladung“ an die Sowjets durch die englischen Gewerkschaften zukommt.

Daß darüber hinaus die weltrevolutionäre Idee des Bolschewismus auch anderweitig beständig wirksam bleibt, versteht sich am Rande. Bemerkenswert bleibt aber, daß Citrine auch darüber gewisse Mitteilungen macht. Moskau beabsichtigt, nicht allein England und Amerika, sondern auch die Dominien sowie die südamerikanischen Länder einem anglo-sowjetischen Gewerkschaftsverband anzugliedern, mit der Verwirklichung dieser Absicht wäre die Vorstufe für die Weltherrschaft des Bolschewismus geschaffen. Von Europa ist bemerkenswerterweise bei diesen Planungen nicht die Rede. Moskau glaubt, auf den Trümmern der Alten Welt seine eigene Herrschaft errichten zu können, wobei ihm England die Dienste eines Stieghühnehalters leistet. Wenn ja, dann wurde nimmeh mit dieser neuen Form der bolschewistischen Komintern bewiesen, wie richtig unsere gegen die Internationale geäußerte These war. Ueberall bricht dieser Gedanke durch. Wenn heute die kommunistischen Parteien „internationalisiert“ werden können, so bricht aus ihnen morgen ihr internationaler Gehalt unmissverständlich heraus. Es bleibt unmöglich, aus einer Ente einen Schwan zu machen. Aus einem Kommunisten wird niemals ein Patriot werden.

Angenommen, die Deutschen hätten bedeutende Streitkräfte aus den übrigen Abschnitten der Ostfront abgezogen, um sie im Schwerpunkt Mitte einzuflecken. Unter diesem Gesichtspunkt ist es zu erklären, wenn sie in den folgenden Tagen den Befehl gab, nach und nach von Leningrad bis zum Kubanbrüdenkopf anzugreifen. Hoffte sie doch, irgendwo in den deutschen Stellungen einen schwachen Punkt zu finden, der einen Durchbruch und damit das Aufrollen zum mindesten einer Teilfront ermöglichen könnte. Tagelang sind die bolschewistischen Massen verblissen gegen die festgefühten deutschen Linien angetan. Tagelang sind sie von unseren Grenadiere und von ihren Kameraden aller Waffengattungen in heftigen Schlachten abgewiesen worden. Neben dem vernichteten Material belafien die hohen Verluste an Toten und Verwundeten, die nach zuverlässigen Feststellungen ein Vielfaches der Gefangenenzahl ausmachen, etwaige weitere Pläne der Feindseite erheblisch; denn es ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß zwei Drittel der anfänglich aufgestellten Offizierskräfte der Bolschewisten im Abwehruer unserer Linien verblutet sind. Fast an allen Frontabschnitten konnte der feindliche Ansturm vor Erreichen der Hauptkampflinie zusammengebrochen werden. Wo dem Gegner hier und da ein Einbruch gelang, wurden die eingedickten Kräfte bald vernichtet. Nur ganz vereinzelt ist es den Bolschewisten gelungen, unter ungeheuren Blutopfern einige Quadratkilometer Boden zurückzugewinnen, die aber völlig belanglos sind bei der Beurteilung der Gesamtlage. Die deutsche Ostfront steht festgefügt und unerschütterlich, wie wir mit Stolz aus dem Wehrmachtbericht vernommen haben.

Ueberblicken wir heute die Front in ihrer gesamten Ausdehnung vom Nowischen Meer im Süden bis zum Ladogasee im Norden, so können wir feststellen, daß fast in allen Räumen, die vier Wochen lang im Brennpunkt heftiger Kampfhandlungen gestanden haben, die Offensivkraft der Sowjets vorläufig gebrochen ist. Von kleineren örtlichen Gefechten abgesehen, wird lediglich bei Drel heute noch mit wechselndem Erfolg unter Aufbietung härterer Kräfte

Wahrscheinlich hat die militärische Führung der Sowjets angenommen, die Deutschen hätten bedeutende Streitkräfte aus den übrigen Abschnitten der Ostfront abgezogen, um sie im Schwerpunkt Mitte einzuflecken. Unter diesem Gesichtspunkt ist es zu erklären, wenn sie in den folgenden Tagen den Befehl gab, nach und nach von Leningrad bis zum Kubanbrüdenkopf anzugreifen. Hoffte sie doch, irgendwo in den deutschen Stellungen einen schwachen Punkt zu finden, der einen Durchbruch und damit das Aufrollen zum mindesten einer Teilfront ermöglichen könnte. Tagelang sind die bolschewistischen Massen verblissen gegen die festgefühten deutschen Linien angetan. Tagelang sind sie von unseren Grenadiere und von ihren Kameraden aller Waffengattungen in heftigen Schlachten abgewiesen worden. Neben dem vernichteten Material belafien die hohen Verluste an Toten und Verwundeten, die nach zuverlässigen Feststellungen ein Vielfaches der Gefangenenzahl ausmachen, etwaige weitere Pläne der Feindseite erheblisch; denn es ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß zwei Drittel der anfänglich aufgestellten Offizierskräfte der Bolschewisten im Abwehruer unserer Linien verblutet sind. Fast an allen Frontabschnitten konnte der feindliche Ansturm vor Erreichen der Hauptkampflinie zusammengebrochen werden. Wo dem Gegner hier und da ein Einbruch gelang, wurden die eingedickten Kräfte bald vernichtet. Nur ganz vereinzelt ist es den Bolschewisten gelungen, unter ungeheuren Blutopfern einige Quadratkilometer Boden zurückzugewinnen, die aber völlig belanglos sind bei der Beurteilung der Gesamtlage. Die deutsche Ostfront steht festgefügt und unerschütterlich, wie wir mit Stolz aus dem Wehrmachtbericht vernommen haben.

Ueberblicken wir heute die Front in ihrer gesamten Ausdehnung vom Nowischen Meer im Süden bis zum Ladogasee im Norden, so können wir feststellen, daß fast in allen Räumen, die vier Wochen lang im Brennpunkt heftiger Kampfhandlungen gestanden haben, die Offensivkraft der Sowjets vorläufig gebrochen ist. Von kleineren örtlichen Gefechten abgesehen, wird lediglich bei Drel heute noch mit wechselndem Erfolg unter Aufbietung härterer Kräfte

Führergeschenk für den Duce

() Führerhauptquartier, 30. Juli.

Der Führer hat dem Duce zu seinem 60. Geburtstag durch den Generalfeldmarschall von Keßlering als persönliches Geschenk die gesammelten Werke von Nietzsche in einer besonders gefestigten einmaligen Ausgabe mit einer herrlichen Widmung überreicht.

Fernkampf Batterien der Kriegsmarine an Norwegens Küste



Der Transport ist beendet, die Baustelle erreicht. PK-Aufnahme: Kriegsber. Jank (PBZ.)

auf beiden Seiten zäh geringen. An dieser Stelle versuchen die Sowjets in verzweifelter Bemühung immer wieder, doch noch zum Erfolg zu kommen. Ihre Anstrengungen werden jedoch weiter vergeblich bleiben, da die deutschen Truppen im Osten nach dem gewaltigen Kraft-einsatz der Heimat im Frühjahr heute wieder jeder Lage gewachsen sind. Ihre teilweise elastische Kampfführung gibt dem Gegner wohl die Möglichkeit, einige zerlassene Dörfer und einen schmalen, von Granatrichtern aufgewühlten Geländestreifen zu besetzen. Sie läßt ihn jedoch nicht den angestrebten Durchbruch gewinnen, der für eine Entscheidung ausschlaggebend bleibt. Außerdem wird durch diese bewegliche Kampfmethode auf deutscher Seite viel wertvolles Blut gespart, während sie dem Feinde hohe Opfer abfordert.

Das ist auch den verantwortlichen Militärs bekannt. Sie haben jedoch von dem bolschewistischen Diktator, für den Menschenleben noch niemals etwas bedeuteten, den Auftrag bekommen, um jeden Preis zu versuchen, eine Entscheidung zu erzwingen. Eine Entscheidung, deren letztes Ziel die Umfassung und Zurückgewinnung der fruchtbarsten Ukraine ist. Denn die Sowjets wissen, daß es für sie nun bald um Tod oder Leben geht. Wiederholte verzweifelte Anstrengungen haben sie schon unternommen, um den Deutschen die Gebiete wieder zu entreißen, die sie für ihre Ernährung unbedingt benötigen! Es war alles vergeblich. Niemals sind sie über unbedeutende Anfangserfolge hinausgekommen. Wenn sie sich auch neue Produktionsstätten für ihre Kriegswirtschaft errichtet haben, so können sie doch nirgendwo Ersatz bekommen für die verlorenen fruchtbarsten Acker. Eine ausreichende Ernährung ist jedoch ein entscheidendes Moment für die Kriegführung. Kann die Versorgung mit Lebensmitteln für die Armee und für die Zivilbevölkerung nicht gesichert werden, dann muß die Kriegführung über kurz oder lang zusammenbrechen. In dieser Erkenntnis ist Stalin bereit, einen hohen Preis für die Rückgewinnung landwirtschaftlicher Anbauflächen zu zahlen. Aber es darf und wird ihm nicht gelingen, die von unseren Truppen besetzten wertvollen Gebiete wieder in seinen Besitz zu bringen.

Not und Verzweiflung haben die Sowjets zu ihren vergeblichen Anstrengungen gezwungen. Diese Annahme wird durch die Tatsache bestätigt, daß die Bolschewisten im bisherigen Verlauf des Ostkrieges nur jeweils im Winter Offensiven größeren Ausmaßes gemacht haben, also zu einer Jahreszeit, in der das Klima ihr Verbündeter ist. Wenn sie nun nicht mehr den Beginn der kälteren Monate abgewartet haben, so gibt es dafür nur die Erklärung, daß ihre mitleidige Lage ein Loschlagen forderte. Die Bolschewisten mußten offenbar werden, weil ihnen keine andere Möglichkeit blieb; sie mußten versuchen, eine Entscheidung mit allen Mitteln zu erzwingen, weil die Not auf ihrer Seite riesig groß geworden ist, weil sie in der Zukunft nicht mehr in der Lage sein dürften, ihre Massen ausreichend zu ernähren. Die Hoffnung auf eine Wende ihres Schicksals durch eine große Sommeroffensive ist ihnen jedoch durch die deutschen Waffen zertrümmert worden.

Die Fortsetzung unseres Krieges im Osten dürfte kaum von der Absicht bestimmt sein, weitere Gebiete mit dem Schwerte zu erobern. Vielmehr wird unsere Führung sich damit begnügen, das bisher Gewonnene zu halten und den Feind zu schwächen, wo immer die Gelegenheit sich dazu bietet. Es bleibt keine andere Möglichkeit, als so lange zu kämpfen, bis der bolschewistische Koloss zerbröckelt an Boden liegt. Dabei ist es gleichgültig, ob dieses Ziel in offener oder defensiver Kampfführung erreicht wird. Die vergangenen vier Wochen jedenfalls wie auch der letzte Winter haben gezeigt, daß die Sowjets bei ihren Verzweiflungsoffensiven einen Blutjoll entrichten müssen, der in einem längeren Zeitraum untragbar für sie werden muß.

Ritterkreuz für bewährten Flieger

() Berlin, 31. Juli.

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Unteroffizier Peter, Flugzeugführer in einem Sturzkampfbomber. Erich Peter wurde am 19. September 1920 in Woslaw (Litauen) geboren.

Vor dem Feind fiel der Leutnant und Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader Herbert Broenne, dem der Führer am 14. März 1943 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verlieh. Herbert Broenne stammte aus München-Pasing, wo er am 25. Dezember 1920 geboren wurde.

Bis auf fünf Mann aufgerieben

(Fortsetzung von Seite 1)

unserer Kampfflugzeuge gegen Ausladungen und Nachschubzentren des Feindes und gegen Bahnhöfe, Truppenquartiere und Flugplätze.

Südlich des Ladogasees war die Angriffsfähigkeit der Bolschewisten weiterhin schwach. Nur an einzelnen Abschnitten setzte der Feind seine Vorstöße in Bataillonsstärke fort und unterstützte sie mit Panzern, Schlachtfliegern und heftigem Artilleriefeuer. Harte Kämpfe entwickelten sich im Abschnitt einer Gebirgsjägerdivision, wo der Feind vorübergehend in unsere Linien eindringen konnte. In erbitterten Nahkämpfen wurden die Bolschewisten schließlich auch hier geworfen und dabei sieben Panzer abgeschossen. Der rasche Erfolg des Gegenstoßes ergab sich aus der guten Zusammenarbeit zwischen Infanterie und Artillerie, da das gut liegende Sperrfeuer den Feind daran hinderte, weitere Reserven in die Eindringstelle zu werfen.

Auch südlich des Ladogasees sind die blutigen Verluste des Feindes sehr schwer. Wie von Gefangenen ausgelegt wurde, sind auch hier bolschewistische Kompanien, die nur noch eine Kopfstärke von fünf oder acht Mann haben, keine Seltenheit mehr. Da der Feind keine Angriffsabsichten jedoch noch keineswegs aufgegeben hat, verfuhrte er, Verstärkungen heranzubringen, die beim Abtransport und in ihren Quartieren von unseren Kampffliegern sorgfältig wirksam bombardiert wurden.

54 teindliche Bomber abgeschossen

Sowjetangriffe bei Orel abgewiesen — Neuer Terrorangriff auf Hamburg

O Führerhauptquartier, 30. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gab Freitag bekannt: Im Kampfabchnitt von Orel wurden wiederum heftige Infanterie- und Panzerangriffe abgewiesen. Südlich des Ladogasees ließ die teindliche Angriffsfähigkeit weiter nach. Wiederholte örtlich begrenzte Angriffe der Bolschewisten mit starker Panzer- und Schlachtflieger-Unterstützung wurden blutig abgeschlagen. Deutsche See- und Luftkräfte beschnitten erneut teindliche Stellungen an der Mius-Front und beschädigten durch Artillerietreffer einen Panzerzug. Im Finnischen Meerbusen wurde durch leichte See- und Luftkräfte ein leichtes sowjetisches Kriegsschiff versenkt.

Auf Sizilien schlugen deutsche Truppen im Mittelabschnitt der Abwehrfront teindliche Durchbruchversuche unter Verlusten für den Gegner ab. Vor der Südküste der Insel erhielt ein teindlicher Transporter von 8000 BAZ, so schwere Bombentreffer, daß mit seiner Vernichtung gerechnet werden kann.

Im Atlantik versenkte die Luftwaffe ein Handelschiff von 10000 BAZ. Zwei weitere große Schiffe wurden schwer getroffen.

Teindliche Bomberverbände griffen am gestrigen Tage Helgoland sowie einige Orte im norddeutschen Küstengebiet, darunter

Riel, an und führten in der vergangenen Nacht erneut einen schweren Terrorangriff auf Hamburg, durch den weitere Verwüstungen in der Stadt hervorgerufen wurden. Die Bevölkerung erlitt hohe Verluste. Luftverteidigungskräfte schossen 54 teindliche Flugzeuge ab.

Deutsche Kampfflugzeuge warfen in der Nacht zum 30. Juli Bomben auf Ziele in Südenland.

Küstenschutzkräfte der Kriegsmarine versenkten in der vergangenen Nacht nördlich Tersehelling ein britisches Schnellboot.

Harte Kämpfe auf Sizilien

() Rom, 30. Juli.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag lautet: In Sizilien sind die Truppen nach wie vor immer erneuten heftigen Angriffen des Gegners in harten Kämpfen ausgeglichen. In den Gewässern östlich der Insel haben italienische Schnellboote Angriffsvorstöße entscheidend gegnerischer Einheiten gegen unsere Geleite zurückgewiesen. Fliegerangriffe auf einige Ortschaften Latiums und der Campana verursachten leichte Verluste. Unsere Jäger nahmen den Kampf mit einem Verband auf, der Neapel überflog, und schossen ein zweimotoriges Flugzeug ab.

Vor dem Tode bestialisch getollert

Furchtbare Greuelthaten der Verbrecher von Winniza aufgedeckt

() W., 31. Juli.

Es gibt wohl kaum jemanden, der bei Schilderungen der Greuel des NKWD nicht tiefen Abscheu empfindet. Angesichts der nackten Wirklichkeit an den Massengräbern von Winniza wird jede noch so realistische Schilderung weit in den Schatten gestellt. Sozial teuflische Grausamkeit, Verworfenheit, Untermenschentum und Niedrigkeit ist für ein normales menschliches Hirn unvorstellbar. Das das NKWD, und die frühere GPU in der Wahl ihrer Mittel seit jeher skrupellos waren, wußte jeder. Wie grenzenlos grausam und verbrecherisch sein Wirken aber ist, zeigen erst jetzt die Arbeitsergebnisse der Kommissionen in Winniza, die diesen bestialischen Greueln an Ort und Stelle mit größter Genauigkeit auf den Grund gehen. Sogar ein Beweisstück um Beweisstück und Aussage um Aussage zusammengetragen, überprüft und verglichen. Allmählich entsteht ein Bild, das in seiner Furchtbarkeit durch nichts übertroffen werden kann.

Besonders schwer wiegen die Erklärungen von Leuten, die früher selbst in Winniza im Dienste des NKWD standen und die Zusammenhänge kennen. Wie die Aussagen einstimmig beweisen, waren die verantwortlichen NKWD-Funktionäre männlichen und weiblichen Geschlechts Juden. Sogar Wachtposten in wichtigen Durchgangspunkten wurden von Juden gestellt. Die Sienotypistinnen bei vertraulichen Arbeiten waren fast ausnahmslos Jüdinnen. Obwohl im NKWD-Gebäude oft Juden unter sich waren, herrschte doch eine typische jüdische Furcht vor irgendwelchen Indiskretionen oder Entdeckungen und stärksten Mißtrauen gegen jeden. Es hatte den Anschein, als ob die NKWD-Leute nicht damit beschäftigt waren, irgendeinem Verbrecher auf die Spur zu kommen, sondern stets fürchteten, selbst bei irgend einem Verbrechen ertrappelt zu werden. Nachts hörten die Schreibkräfte des NKWD, die oft noch sehr spät beschäftigt waren, wie Häufigkeit durch die Gänge zum Verhör geführt wurden und dann gellende Aufschreie, Brüllen und furchtbare Schmerzenslaute. Im Clubraum gab es wählenddessen Orgeln mit Tanz und Musik.

Eine 60jährige Frau erzählt, wie sie beim Verhör ausgepeitscht wurde, ausgepeitscht und mit schlagartigen Folterwerkzeugen, die tiefe Wunden hinterließen, gepeinigt wurde. Die Narben konnte sie noch vorgeigen. Außerdem wurden ihr bei einem solchen Verhör fünf Zähne ausgeschlagen. War sie erschöpft, erhielt sie eine Spritze. Die Folterung aber ging weiter. Ein anderesmal wurde sie bis zum Hals in eine Röhre gesteckt, die dann geschlossen und mit kaltem Wasser vollgelaufen wurde. Zuweilen waren auch junge Frauen zugegen und weideten sich an ihrer Qual. Anderen Leuten wurden bei den

Verhören brennende Streichhölzer zwischen die Finger gedrückt.

Ehemalige NKWD-Angestellte, die in anderen Abteilungen arbeiteten, berichten, wie die Häftlinge wandend und mit gebundenen Händen wieder in ihre Zellen zurückgeführt wurden. Auch geschah es, daß Häftlinge bei stattfindenden Erschießungen mit gebundenen Händen hinausgeführt und bedroht wurden, um von ihnen Geständnisse zu erpressen. Anstehend wurden sie in Einzelzellen eingesperrt. Es bedarf aber kaum noch der vielen Zeugnisaussagen, um zu erfahren, was die ukrainischen Bauern und Arbeiter vor ihrer Ermordung durchmachen mußten. Die Art der Fesselung, die Schädel- und Kieferzertrümmerungen sprechen eine deutliche Sprache. Heute weiß man es, dank der Feststellungen deutscher und ausländischer Gerichtsmediziner, daß die ukrainischen Arbeiter und Bauern oft gar nicht durch die Genickshülse ums Leben gekommen waren, sondern noch lebend in die mit angefüllten, blutenden Körpern angefüllten Guben geworfen wurden, wo sie erst nach geraumer Zeit den denkbar qualvollsten Tod fanden. Bei einer der Leichen fanden die Gerichtsärzte noch einen Stoffnebel im Munde. In einem anderen Falle waren die Geschlechtsteile abgetrennt. Auf bestialische Folterungen lassen auch festgestellte Brandwunden am Körper schließen. Die ausgefundenen Frauenleichen sind fast sämtlich unbescheiden und ohne Fesselung. Es ist tatsächlich nicht möglich, all diese Greuel in ihren Einzelheiten zu schildern.

Die höchste Beanspruchung der Nerven bedeutet es, wenn man dann die Angehörigen an den Massengräbern neben diesen grauenvoll zugerichteten Ermordeten sieht, sieht, aus welchen Kreisen sie stammen, und aus dem Munde alter Mütter, junger Frauen und Kinder in schlächter Bauern- und Arbeitskleidung erfährt, welcher Art die Tätigkeit der Toten war. Es waren fleißige, christliche Menschen, die nach normalen Begriffen nichts anderes als die Ahtung und Wertschätzung ihrer Umwelt verdient hätten. Hier aber mußten sie einen Weg gehen, wie man ihn sich fürchtbarer nicht vorstellen kann.

Der beste Beweis dafür, daß sich die bolschewistische „Staatsgewalt“ reflexlos darüber im klaren war, daß die Tätigkeit ihrer NKWD-ruchlosen Verbrecher darstellt, ist die raffinierte Methode, man möchte sagen: teuflische Kunst, die sie angewandt hatte, um die Morde zu verheimlichen. Die Greuelthaten zu verheimlichen und die Familienangehörigen zu belügen, daß die ihrigen nach Sibirien verlegt worden seien. Heute wird dieses Verbrechen reflexlos aufgedeckt, und die Anker der gesamten zivilisierten Welt sind auf Winniza gerichtet.

Kriegsbericht Helmut Schmidt.

P. Iar Primo de Rivera bei Dr. Goebbels

() Berlin, 31. Juli.

Reichsminister Dr. Goebbels empfing Freitag in Gegenwart von Gauleiter Bohle die Nationalführerin der weiblichen Falange, Frau Pilar Primo de Rivera, die sich seit Anfang der Woche auf Einladung von Gauleiter Bohle auf einer Deutschlandreise befindet. Im Anschluß an den Besuch im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda wurde die spanische Frauenschaftsführerin durch den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, von Steengracht, in Vertretung des Reichsministers des Auswärtigen, von Ribbentrop, empfangen.

Zuchthaus für Betrügereien

() Berlin, 31. Juli.

Die 21jährige Gertrud Bahle aus Olden hatte sich vor dem Sondergericht Dortmund zu verantworten. Ohne einer geregelten Arbeit nachzugehen, hat sie sich in der Gegend von Dortmund herumgetrieben und ist verschiedentlich von mitleidigen Volksgenossen aufgenommen worden, weil sie wahrheitswidrig angab, in Essen fliegergeschädigt und ohne Heim zu sein. Sie erspähte sich auf diese Weise in drei Fällen Nachtquartier und Verpflegung; zum

Dank bestahl sie ihre Wobltäter, die selbst in bescheidenen Verhältnissen leben. Die Bohle wurde zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt.

In einem anderen Falle verurteilte das gleiche Sondergericht den 35jährigen Paul Heidebach aus Essen zu fünf Jahren Zuchthaus. Heidebach, der mehrfach wegen Diebstahls vorbestraft ist, hatte nach der letzten Strafverbüßung bald wieder Arbeit gefunden. Er gab diese jedoch auf und bestritt seinen Lebensunterhalt durch den Verkauf von Ansichtspostkarten. Nach einem Fliegerangriff auf Essen setzte er seiner Ausweiskarte den Vermerk „Kriegerschädigt“ hinzu, obgleich er keinerlei Schäden erlitten hatte, und gab sich bei dem Verkauf von Postkarten den Kunden gegenüber als Bombenschädigter aus.

Noch unerschämter ging der 31jährige Josef Müller aus St. Inabert vor. Er, der keiner Beschäftigung nachging, suchte im Gau Westmark in zahlreichen Orten die Pfarrfrauen auf und bat um ein Darlehen, wobei er angab, er sei durch den Terrorangriff auf Saarbrücken bombenschädigt und habe einen Schaden von über 2000 Mark erlitten, aber noch keinen Ersatz erhalten. Daran war ein wahres Wort. Es gelang ihm in über zwanzig Fällen 1300 Mark zu erlangen, die er alsbald in leichtfertiger Gesellschaft durchbrachte. Das Sondergericht Saarbrücken verurteilte den wegen Betrugs mehrfach Vorbestraften zu sechs Jahren Zuchthaus und Sicherheitsverwahrung.

Wir und die anderen

Merksätze

für den Kriegsalltag der Parteigenossen (7)

tz. Aus den Entschiedenheiten des Krieges heraus reißt Großdeutschlands europäische Sendung. Nicht aus der Sucht nach Macht und Ausweitung, sondern aus den natürlichen Gegebenheiten und dem Willen zur Selbsterhaltung ward diese deutsche Mission geboren. Die Vorgeschichte des Krieges wie nun auch sein Verlauf erwiesen unzweifelhaft, daß Europa in Frieden und Wohlfahrt nicht leben kann ohne eine starke, führende Stellung seiner germanischen Mitte.

Es gilt schon jetzt, eine neue Position zu beziehen, einen Standort, der sich nicht kurzfristig auf die eigenen Dinge beschränkt, sondern den Blick auch für die zwischenstaatlichen Lebensgesetze öffnet. Wir schauen auf die Welt um uns her, weil wir uns mit ihr auseinandersetzen haben in Freundschaft oder im Wassengang; die Welt aber blickt auf uns, weil sie uns haßt, mißtraut oder aber ihre ganze Hoffnung auf unsere gerechte Sache setzt und ihr Schicksal mit dem unserigen verknüpft hat.

Zu welchem Urteil über uns dieser kritische Blick der Umwelt nun führt, hängt nicht allein ab von den Maßnahmen und Entschlüssen der deutschen Führung, sondern mindestens ebenso sehr von der Haltung des einzelnen Deutschen. In einer Zeit, da Millionen fremdbürtige Männer und Frauen, Arbeiter und Kriegsgefangene, Freunde und Feinde, mitten unter uns leben, wird Deutschlands Weltgeltung in weitem Umfange durch unser persönliches Verhalten bestimmt. Wenn im Laufe der Geschichte das Ansehen Deutschlands nicht selten durch eigene Schuld Schaden erlitt, so nicht durch Herrschsucht, Anmaßung, Ueberheblichkeit, nicht, weil es als Ausbeuter, Unterdrücker oder Terrorist in Erscheinung trat, sondern vielmehr durch mangelndes Selbstbewußtsein, Unentschlossenheit, übertriebenes Anpassungsvermögen, kritische Anbetung fremden Wesens, Nachgiebigkeit und vielleicht gar mürbe Unterwürfigkeit. Wo wir zu helfen glauben, ernten wir nicht selten Mißachtung; indem wir hilflos sein wollten, haben wir oftmals uns selbst erniedrigt.

Wir bedürfen daher bei unserem Verhalten gegenüber den Fremden im Lande nicht des Appells an unsere Unständigkeit, an gerechtes Empfinden, Entgegenkommen, Gastfreundschaft und Großmut, sondern vielmehr der ersten Mahnung, in all diesen Dingen nicht zu weit zu gehen. Verständnis darf nicht zur Anbiederung werden, Gerechtigkeit nicht zur Selbstentäußerung, Gastlichkeit nicht zur Entthronung der eigenen Werte.

Gibt es gegenüber Kriegsgefangenen etwas Selbstverständlicheres als unbedingten inneren und äußeren Abstand? Haben wir in ihnen nicht den Feind im Lande, dessen wahre Gesinnung uns zumindest verschlossen bleiben muß, solange dieser Krieg tobt? Daß der wehrlose Gegner menschenwürdig und internationalen Recht gemäß behandelt wird, ist Sache unserer Führung. Wollten wir deren korrekte Maßnahmen durch falsches Mitleid und mürbe Großmut fortriggieren wollen, so stellen wir ihr in den Rücken, würden sehr leicht zu Handlangern des Feindes und zu Verrätern an unseren Männern, Söhnen und Brüdern, die an den Fronten noch immer dem Anturum, dem Haß und oftmals der Hinterhältigkeit dieser gleichen Feinde ausgegibt sind. Veröhnung zu feiern, dazu ist die Stunde noch lange nicht reif!

Zu den Fremden, die in unserem Lande als Arbeiter und Arbeiterinnen dem Kriege dienen, die als Befreundete gläubig und zuverlässig, als Befreite abwartend, zweifelnd oder auch nur der Not gehorchend im Dienste unserer Sache stehen, gilt es, je nach Nationalität oder Einstellung, auch für uns den richtigen Standort zu finden zwischen Freundschaft und Abstand. Wie immer auch unsere Position zur Nationalität des Einzelnen sein mag: unsere Haltung muß sauber sein, korrekt und achtungsbietend. Damit bewahren wir nicht nur unsere eigenen Werte, sondern erweisen unsere Wertschätzung zugleich auch dem anderen, dessen nationales Bewußtsein nicht nach unserer feilschen und geistigen Preisgabe oder gar körperlichen Annäherung verlangt, sondern allein nach unserer Achtung vor ihm.

Deutsche Ehre, deutsche Art und Sitte sind unsere höchsten nationalen Güter. Sie zu veräußern oder auch nur in Frage zu stellen durch würdelose Haltung, wäre Verrat an uns selber. Darum heißt der siebente der zwölf Merksätze der NSDAP für den Parteigenossen im Kriege: „Wahre deutsche Ehre und Art als höchstes Gut! Achte überall auf saubere Haltung gegenüber Fremdbürtigen und auf Abstand zu den Kriegsgefangenen.“

1500 Stück Vieh ertrunken

() Stockholm, 31. Juli.

Nach einer Meldung aus Buenos Aires ist der Orinoco im Zusammenhang mit andauernden Wolkenbrüchen in Venezuela auf weiten Gebieten über seine Ufer getreten. In Aricauna und Cairaca ist der größte Teil der Bevölkerung genötigt, die Wohnungen zu verlassen. In diesen Gebieten sind ungefähr 1500 Stück Vieh ertrunken.

Kurzmeldungen

() Einer Routermeldung zufolge ist das britische U-Boot „P 605“ überfällig und muß als verloren angesehen werden. Das U-Boot war erst bei Kriegsbeginn gebaut worden und gehört zu den modernsten U-Booten der britischen Flotte.

() Die oberste Führung der indischen Unabhängigkeitsbewegung hat einem Bericht aus Schonan zufolge beschlossen, dort eine Militärschule ins Leben zu rufen, auf der junge Jnder zu Offizieren ausgebildet werden.

Verlag und Druck: NS-Gauverlag Bielefeld GmbH, Zweigniederlassung Olden, zur Zeit Ver. Verlagsleiter: Paul Friedrich Müller, Hauptverleger: Hans Folkerts (im Vertriebsamt), Stellvertreter: Friedrich Gahn. Zur Zeit ältliche Anzeigen-Preisliste Nr. 21.

Tapfere Söhne unserer Heimat

03. Mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse wurde der Matrosenobergefreite Nikolaus Cordes, Neuburger, ausgezeichnet. Das Eisene Kreuz zweiter Klasse wurde verliehen an: Sanitätsunteroffizier Wilhelm Beutewitz, Aurich; Obergefreiter Dirk Uten, Simonswold; Gefreiter Friedrich Hans, Plaggendurg.

Aus ostfriesischen Sippen

03. Am Sonntag kann Frau Witwe Tobte Zimmermann, geborene Meinen, in Spekerfeh, geistig und körperlich noch frisch, ihren 95. Geburtstag feiern. Sie lebt im Hause ihres Sohnes, wo sie sich in Haus, Hof und Garten noch nach Kräften nützlich macht.

Frau Elise Bollmann, geborene Schmidt, in Neufirel vollendet am 3. August ihr 87. Lebensjahr. Sie schaffte noch rüstig im Haus und in der Landwirtschaft und nimmt am Tagesgeschehen regen Anteil. Frau Bollmann ist schon lange Jahre Witwe, zwei ihrer Söhne verlor sie im letzten Kriege. Sie ist Trägerin des Mutterkreuzes in Silber.

Schützt Volksgut vor Schaden!

03. Hab und Gut jedes einzelnen findet seinen höchsten Wert im Dienste an der Nation. Was jeder von uns an Besitz hegt und mehrt, ist zusammengefaßt das stolze Unterpfand der Größe und Macht unseres ganzen Volkes. Darum müssen wir uns dazu erziehen, dieses Volksgut zu pflegen und vor Schaden zu hüten. Diese Pflicht verlangt eine ganz besondere Achtsamkeit gegenüber den Gefahren des Feuers, weil gerade das Feuer Jahr für Jahr ungeheure Schäden in das deutsche Volksvermögen reißt. Von jeder entfallen zwei Drittel aller Brände auf das Land. Der Großteil davon entsteht zur Erntezeit. Sträflicher Leichtsinn, gedankenlose Fahrlässigkeit oder gewissenlose Nichtbeachtung der gesetzlichen Bestimmungen sind in 60 vom Hundert aller Fälle die Hauptbrandursachen. Mit anderen Worten: 60 vom Hundert aller Erntebürden sind bei richtigem menschlichen Verhalten vermeidbar! Deswegen richtet die Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung Gaudienststelle Weser-Ems an die gesamte Landbevölkerung des Gau's den dringenden Appell, besonders jetzt im Kriege im Interesse der Sicherstellung unserer Ernährung alle Maßnahmen gewissenhaft zu beachten, die zum Schutze unserer Ernte gegen Brandgefahr erforderlich sind.

Raucht nicht in Scheunen oder in der Nähe von Erntevorräten, gebraucht kein offenes Feuer oder Licht, sondern nur vorschriftsmäßige Laternen. Halt die Schutzhäute zwischen Schobern, Lokomotiven, Autotriebmotoren, Eisenbahnen, Straßen, Wegen und Gebäuden unbedingt ein. Achtet auf Funkenflug aus Schornsteinen, Rauchrohren und Antriebsmaschinen. Seht Treder in Scheunen oder Räumen mit feuergefährlichem Inhalt nicht in Betrieb, auch nicht beim Hinein- oder Herausfahren. Haltet Sand und Schaufeln stets bereit, da Brände von Leichtdieselmotoren und Sonderelektromotoren I wie Benzinbrände nicht mit Wasser zu löschen sind. Haltet Fündhölzer in sicherer Verwahrung, damit eure Kinder nicht zu Brandstiftern werden. Denkt daran: Wer sich durch Fahrlässigkeit am deutschen Erntegut veründigt, hilft dem Feind!

03. Befristetes Neuanfertigerungsverbot für Schneider. Die Reichsgruppe Handwerk hat zugunsten der Inhandlungen ein befristetes Verbot der Neuanfertigungen für das Schneiderhandwerk und Personen, die gegen Entgelt Näharbeiten ausführen, erlassen. Die im Reichsanzeiger vom 29. Juli veröffentlichte Anweisung bestimmt, daß die genannten Handwerker für die Zeit vom 1. August bis einschließlich 30. September 1943 Aufträge auf Neuanfertigung von Spinnstoffwaren nicht annehmen, die in Arbeit befindlichen Waren jedoch noch bis 15. August weiter bearbeiten und fertigen. Ausgenommen von dem Neuanfertigerungsverbot sind Uniformen, Trauerkleidung und Umstands- und Leibesbinden nach ärztlicher Verordnung, Umhangsgürtel und -mäntel, Kleidungs- und Wäscheartikel, für die der Verbraucher einen Bezugsschein vorlegt oder eine Erklärung des Wirtschaftsamtes beibringt, in der die Notwendigkeit der Neuanfertigung bezeugt wird, sowie endlich alle Kleidungs- und Wäscheartikel für öffentliche Auftraggeber, für Körperbeschädigte der Berufsstufe 2 und 3 und für Fliegerbeschädigte.

03. Warnlichtanlagen an unbeschränkten Eisenbahnübergängen. Es hat sich erwiesen, daß die jetzt übliche Abblendung der Warnlichter bei unbeschränkten Eisenbahnübergängen nicht genügt. Da die Bodenaufhellung durch das weiße Licht des Betriebszeichens zu stark ist, soll für die Dauer des Krieges auf das weiße Betriebszeichen ganz verzichtet werden. Der Reichsverkehrsminister hat deshalb die erforderliche Ermächtigung zur Abweichung von den gesetzlichen Bestimmungen und Vorschriften erteilt. Das rote Licht des Warnzeichens wird unverändert beibehalten. Ueber die Durchführung dieser Verdunkelungsmaßnahmen an den einzelnen Eisenbahnübergängen wird die Öffentlichkeit jeweils durch die örtliche Presse noch unterrichtet werden.

Emden

03. Kind stürzt aus dem Fenster des ersten Stockwerkes. Am Donnerstagnachmittag stürzte die dreieinhalbjährige Enkelin des Hausmeisters Wilts aus einem zwölf bis dreizehn Meter hochgelegenen Fenster des Parteihauses. Stark blutend blieb das Kind wie leblos liegen. Ein Fuhrmann, der dieses beobachtete, brachte es sofort zum Städtischen Krankenhaus. Während der Arzt es unter-

Freier Wohnraum nur für Bombengeschädigte

Meldepflicht sämtlicher unterbelegter Wohnungen bis zum 15. August — Um- und Ausbau geeigneter Räume

03. Nach der Verordnung zur Wohnraumentteilung vom 27. Februar 1943 war den Inhabern von mehr als einer möblierten oder unmöblierten Wohnung die Verpflichtung auferlegt, diese den zuständigen Gemeinden zu melden. Durch die Verordnung zur Wohnraumentteilung der luftkriegsbetroffenen Bevölkerung vom 21. Juni 1943 ist dazu weiter angeordnet, daß der Wohnungsinhaber eine der Wohnungen als „Hauptwohnung“ bestimmen kann, die anderen sind alsdann „Nebenwohnungen“ im Sinne dieser Verordnung. Soweit eine solche Bestimmung bei der Abgabe der Meldung nach der Wohnraumentteilungsverordnung noch nicht erfolgt ist, wird einheitlich eine Frist für die Nachholung dieser Bestimmung als „Haupt- oder Nebenwohnung“ bis zum 15. August gesetzt. Soweit bis zu diesem Termin eine Erklärung nicht abgegeben ist, wird unterstellt, daß die Wohnung im Bereich der betreffenden Gemeinde eine „Nebenwohnung“ ist. Nebenwohnungen werden nach § 6 der Verordnung zur Wohnraumentteilung der luftkriegsbetroffenen Bevölkerung

durch eine schriftliche Mitteilung an den Wohnungsinhaber erklärt.

Die Erfassung einer Wohnung hat die Wirkung, daß die Aufnahme und Zuweisung von anderen Personen als Luftkriegsbetroffenen in die Wohnung oder Teile davon verboten ist, auch wenn diese längere Zeit als Reserve unbelegt bleiben.

Durch Erlass des Reichswohnungskommissars vom 14. Juli 1943 ist angeordnet, daß die Abschnitte C (unterbelegte Wohnungen) D (Ausbauwohnungen) und E (Verwendung zweckentfremdeter Wohnungen) der Verordnung zur Wohnraumentteilung der luftkriegsbetroffenen Bevölkerung für den Gau Weser-Ems mit sofortiger Wirkung in Kraft treten. Durch die Anordnung sind die unterbelegten Wohnungen sowie die Ausbau- und zweckentfremdeten Wohnungen zugunsten der Luftkriegsbetroffenen Bevölkerung sichergestellt. Von den Inhabern unterbelegter Wohnungen ist nach § 14 der Verordnung zur Wohnraumentteilung der luftkriegsbetroffenen Bevölkerung eine schriftliche Meldung des in-

Frage kommenden Wohnraumes an die zuständige Gemeinde abzugeben, die Meldung hat bis zum 15. August 1943 zu erfolgen. Nach dieser Frist findet eine Nachprüfung der Wohnungen durch die R. S. B. statt. Unterbelegte Wohnungen sind solche Wohnungen, bei denen die Zahl der Benutzer der dazugehörigen Räume um mehr als eins kleiner ist als die Zahl dieser Räume als Raum im Sinne dieser Vorschriften gilt jeder Wohnraum, dessen Grundfläche mindestens zehn Quadratmeter beträgt, wobei die Grundfläche unterhalb einer Dachhöhe und im Keller nur zur Hälfte mitgerechnet wird. Küchen, Nebenräume wie Flur, Badezimmer, Abort, Luftschutraum und dergleichen, und Räume, die zur Ausübung

Es wird verdunkelt von 21.15 bis 5.15 Uhr

eines Berufes erforderlich sind, bleiben außer Betracht. Als Benutzer einer Wohnung gelten der Inhaber, die bei ihm wohnenden politisch gemeldeten Familienangehörigen (Ehegatten, Verwandte und Beschwäger des Inhabers), Hausangestellte, Hausgehilfen und Untermieter des Inhabers, soweit sie keine eigene selbständige Wohnung haben. Sind mehrere Kinder unter zehn Jahren als Benutzer vorhanden, so zählen je zwei davon als nur eine Person. Inhaber und Familienangehörige gelten auch dann als Benutzer, wenn sie politisch abgemeldet sind, weil sie Wehrdienst leisten oder zu ähnlichen Zwecken vorübergehend abwesend sind. Personen, die sich nur bejuchungsweise in der Wohnung aufhalten, sind nicht Benutzer. Der unterbelegte Wohnraum kann bis zur Belegung durch Obdachlose usw. für die eigenen Zwecke des Wohnungsinhabers weiter benutzt werden. Er muß jedoch jederzeit innerhalb von 24 Stunden für Luftkriegsbetroffene verfügbar sein. Es ist erwünscht, für diese Räume, soweit vorhanden, Möbel zur Verfügung zu stellen.

In weit größerem Umfang als bisher muß gefordert werden, daß Wohnungen, die zur Teilung geeignet sind, und Säuler, in denen durch Ausbau von Dach- und Untergeschossen neue Wohnungen hergestellt werden können, umgebaut werden. Diese Ausbauten werden vom Reich weitestgehend finanziert. Inhaber für den Ausbau geeigneter Häuser werden aufgefordert, entsprechende Anträge bei ihrer Gemeinde zu stellen.

Der durch die Maßnahmen der Verordnung zur Wohnraumentteilung der luftkriegsbetroffenen Bevölkerung erfasste Wohnraum ist nur für die Unterbringung von Luftkriegsbetroffenen zu verwenden. Für die Benutzungsarten und Beauftragten im Sinne der §§ 7 und 8 der Verordnung zur Wohnraumentteilung stehen die Wohnungen zur Verfügung, die als freier Wohnraum gemäß § 2 der Wohnraumentteilungsverordnung bestimmt sind.

Aurich

03. Hochbetrieb in der Badeanstalt. In der städtischen Badeanstalt in der Blücherstraße herrscht seit Tagen Hochbetrieb. Schon in den frühen Morgenstunden finden sich die ersten Badaer ein und in den Nachmittagsstunden ist die Anstalt von Hunderten von Besuchern bevölkert. Besonders die Jugend nützt so ihre letzten Ferientage aus, um in dem kühleren Bad Erfrischung zu suchen.

03. Ein Güterwagen entgleist. Auf der Kleinbahnstrecke Aurich-Leer entstand gestern dadurch eine kurze Störung, daß ein Güterwagen aus den Schienen sprang. Die Störung wurde schnell wieder beseitigt.

03. Mit der „Pflegermutter“ zur Schau. In Bagband sollte ein Füllen mit der Stute zu einer Schau geführt werden. Das Füllen war von einer Kuh als Pflegermutter großgezogen worden. Das Füllen war jedoch nicht zu bewegen, mit der Stute zu gehen. Es blieb nichts anderes übrig, als die Kuh mit zur Schau zu nehmen.

Norden

03. Ratsherrenführung. Im Rathaus fand gestern abend eine nichtöffentliche Sitzung der Stadträte und Ratsherren statt, auf der sich Bürgermeister Meyer-Degeering, der wieder zur Wehrmacht einberufen wurde, verabschiedete.

03. Musikkonzert auf dem Marktplatz. In der Zeit von 11 bis 12 Uhr wird das Musikkorps einer Schiffstammabteilung am Sonntag auf dem Marktplatz ein Konzert veranstalten. Sicherlich werden unsere blauen Jungs wieder viele Zuhörer finden.

03. Lazarett-Singen des BDM. Am Sonntag veranstalten Mädel des BDM. Wertes „Glaube und Schönheit“, Norden, wieder ein Lazarett-Singen. Durch fröhliche Lieder und frische Blumen werden sie auch diesmal unsere Soldaten zu erfreuen wissen.

03. Schützenhaus wird verkauft. In der Gastwirtschaft H. Heeren fand gestern abend eine außerordentliche Mitgliederversammlung des Schützenbundes Norden e. V. statt, in deren Mittelpunkt eine Aussprache über den Verkauf des „Schützenhauses“ in Ekel stand. Diese bekannte Gaststätte wurde in den letzten Jahren von A. Ambrosius bewirtschaftet und wird jetzt in den Besitz von Gastwirt Hans Köppe übergehen. Köppe ist allgemein bekannt und genießt den Ruf eines tüchtigen Wirtes.

„Der Fall Rainer“

03. Im Rahmen einer dramatischen Spannungreichen Handlung verfolgen wir den leidvollen Weg zweier edler Mädchen und einen heroischen Kampf um Recht und Ehre. Das prächtige Filmwerk macht uns mit dem berüchtigten Verat des letzten Nabobers bekannt, zeigt uns zwei unerschütterliche Werten, von denen uns die eine mit der zu höchsten

Ansichtskarten werben für Ostfriesland

Was der Binnenländer von den Ostfriesen kennt und wie er sie beurteilt



Alle Giebel in Leer

03. Der Meinungen über Ostfriesland und Ostfriesen gibt es viele im großen Deutschland. Je nachdem, wie der einzelne selbst zum Leben steht, ist er zu urteilen geneigt. Der ernsthafte Mensch, dem Streben nach selbständigem Wirken und Erhaltung der eigenen Art auf eigener Scholle hohe Begriffe sind, sieht im Friesen so etwas wie einen Volkstumshelden. Andere dagegen, und zwar bezeichnenderweise nicht selten gerade solche, die irgendwie wurzellos sind und sinnlos vergeuden, was sie erarbeiteten, schelten den Ostfriesen, nennen ihn kurz, eigenförmig, vielleicht auch übertrieben parziam. Zwischen diesen beiden Einstellungen schwanken draußen die Meinungen. Verliert man, der Berechtigung dieser Meinungen auf den Grund zu gehen, muß man feststellen, daß die meisten im Reich, die sich so äußern, wohl hin und wieder einen Ostfriesen gesehen haben, denn diese kommen in alle Welt; die wenigsten aber kennen das ostfriesische Land. Zwar reisen in normalen Zeiten alljährlich Tausende aus dem Reich auf die sieben Inseln und verbringen dort ihre Ferien. Das festländische Ostfriesland jedoch, das Land zwischen Dollart und Jade, das Land der Marischen und Moore, des weitgespannten Himmels, der Kanäle und Deiche, Land der Windmühlen und Schiffe, des Reichstums an Vieh und grünen Weiden und an Fischen in Fluß und See, — dieses schöne Land mit seinen Dörfern und (im umfassenden Sinne) niederländisch anmutenden Städten, das haben die wenigsten je betreten. Und weil sie dieses Land nicht kennen, um das der Ostfriesen viele Jahrhunderte mit den Naturgewalten zu kämpfen hatte, darum bleibt ihnen vieles rätselhaft im Wesen des ostfriesischen Menschen,

und sie können ihm nicht eindeutig gerecht werden.

Will man, daß die Menschen draußen ostfriesische Art begreifen, muß man sie bewegen, das Land kennen zu lernen und damit die hier wurzelnden Menschen. Es war im Frieden die Aufgabe des Landesfremdenverkehrsverbandes Ostfriesland, hierfür zu werben. Heute ist solche Werbung freilich nicht kriegswichtig und man muß Werben und Reisen bis zur kommenden Friedenszeit verschieben. Zu den wirkungsvollsten Mitteln dieses Strebens gehören die jetzt vom Landesfremdenverkehrsverband zusammen mit dem Fotografen Hans Saebens, Wörpswede, herausgebrachten Ansichtspostkarten. Sie zeigen das ostfriesische Land in seiner natürlichen Schönheit und Vielgestaltigkeit. Drei Duzend Ansichten sind zunächst darin festgehalten. Blicke auf das Eigentümliche der Landschaften im Großes, Spekerfeh, Benjesfel, Carolinenfel, Neuharlingerfel, Bagband, Pilsam, Stieteltamperfeh, Wirdum, Greetfel, Grootshuis, Westershuis, Aurich, Norden, Norddeich, Langeoog, Emden und andere Orte.

Diese Bildblende gehören nun mit zu den bereits vorhandenen Rindern ostfriesischer Landschaft. Sie tun das Ihre, für einen Besuch des Landes zu werben, wenn wieder Zeit dafür ist. Und denen, die das Land bereits kennen, sind sie freundliche Erinnerungen an das schöne Ostfriesland — und seine mit beiden Füßen auf ihrem Boden stehenden Ostfriesen, denen das heimatliche Wort zuzuschreiben ist: „Ost und West, to Hus ist best!“ Arnold Beirich



Landschaft in Spetzerfeh
Aufnahmen: Saebens.

festgenommen. — Eine Frau versuchte, auf eine unglückliche Kleiderarte Spinnstoffwaren zu erlangen. Sie wurde angezeigt. — Einer Volksgenossin wurde aus ihrer in der Seemotorkasse gelegenen Wohnung eine silberne Herrenarmbanduhr gestohlen.

Frohe Kleinkunst im „Apollo“

03. Die Auslandsorganisation der D.M. Abteilung Seeschiffahrt, veranstaltete am Freitag im Rahmen der Truppenbetreuung für die Angehörigen unserer Seeleute wiederum einen bunten Nachmittag. Pausenlos rollte eine Vortragsschleife ab, die keinen Wunsch offen ließ und den zahlreichsten Gästen Trost und Entspannung brachte. Die Sängerin Ulrika Reinell eröffnete den Nachmittag mit Tanzstücken, die allgemein gefielen. Einen erquickenden Angriff auf die Badmuskeln unternahm Eijh Forta als komische Akte. Ihr Kumpel „Die Zeiten sind darüber“ löste lärmigen Beifall aus. Die Tanzakrobaten Hella und Velloppia erfreuten durch ihre elegante sichere Arbeit. Margot von Behrendt und Inge Klabe sangen mit sympathischer Stimme Melodien aus bekannten Operetten und Filmen. Einen unbedeutenden Höhepunkt erlebte die Zuschauer in der gleichzeitigen Arbeit von Max Bens. Viel Freude bereitete auch die mit Humor und Tempo dargebotene Jamboree Willibald Reisers. Am Klavier begleitete Kapellmeister Helmut Keller, während die Anlage bei Kurt Jacobs in besten Händen lag. Werner Schmidt

suchte, erwachte das Kind. Es zeigte sich, daß es keine lebensgefährlichen Verletzungen davongetragen hatte. Die Kleine kam, soweit sich bisher feststellen ließ, mit leichteren Wunden und Prellungen am Kopf, an den Armen und Beinen davon und konnte, da sie nach Hause verlangte, bald wieder entlassen werden. Ein noch vorzunehmende Röntgen-Untersuchung wird zu erweisen haben, ob das Kind keine inneren Verletzungen erlitten hat.

03. Dienstag beginnt Lehrgang für Säuglingspflege. Am Dienstag beginnt unter Leitung einer Fachkraft der Mütterchule Leer ein Lehrgang für Säuglingspflege, der um 19.15 Uhr Neuer Markt 11 (früher Kunsthandwerk) beginnt. Anmeldungen erbittet umgehend die Kreisrauschschaftsleitung, Parteihaus, Zimmer 24.

03. Froher Nachmittag in der Ortsgruppe Barenburg. Die am vergangenen Sonntag ausgefallene frohe Veranstaltung der Ortsgruppe Barenburg in der Gemeinschaftshalle der „Neuen Heimat“ findet nun am morgigen Sonntag statt. Beginn 16 Uhr. Alle Partei- und Volksgenossen sind herzlich eingeladen.

03. Die Polizei teilt mit: In der Berberge zur Heimat nach ein Ostfrieser seinem Landsmann ein Paar Schuhe, der Täter wurde ermittelt und

Wer war Foelke Kampana? / Von Marie Ulfers

otz. Mancher Leser des in der „Düstrijschen Tageszeitung“ kürzlich besprochenen Buches „Foelke Kampana“ wird vergebens in seinem Gedächtnis geforscht haben, um welche Frauengestalt unserer heimischen Geschichte es sich hier handeln kann. Schlug er dann in einem Geschichtsbuch nach, wie es manchmal geschieht, mag, dann mußte er mit Bestimmen feststellen, daß mit dieser so ungemein gemütvollen und gebildeten Frau, diesem Vorbild einer liebenden Frau und Mutter, niemand anders als — die Quade Foelke gemeint ist. Und er wird durchweg ein geheimes Bedauern nicht unterdrücken können, daß diese, die er bei aller ihr zugeschriebenen Härte doch als ein Stück Heimat, als Blut von seinem Blut empfand, die in vielen Fällen die einzige ihm wirklich vertraute Gestalt der heimischen Geschichte war, nun durch eine Idealgestalt ersetzt werden soll, zu der er kein persönliches Verhältnis zu gewinnen vermag.

Befragen wir nun die ursprünglichsten der vorhandenen Quellen, nämlich das Düstrijsche Urkundenbuch und den Chroniken Eggerit Benninga, so ergibt sich in Kürze das folgende Bild: „Oec tom Brook, der als nicht erbrechtigter ältester Sohn im Ausland Kriegsdienste genommen hatte und wegen seiner Verdienste von der Königin Johanna von Neapel zum Ritter geschlagen wurde, vermählte sich, nachdem seine Schwestern nach dem fast gleichzeitigen Ableben von Vater und Bruder den Wirtshausbesitzer selbst in die Heimat zurückholten, mit Foelke Kampana, einem Fräulein von Strachholt und Hinte, deren Schwester später Priorin im Kloster Dyshulen war. Da die Schwestern der Königin gegenüber auf ein Verlöbniß des Bruders als besonders zwingenden Grund für die Heirat hinwies, wie Benninga in seiner schlichtschönen Erzählung dieser Stellenreihe berichtet, war sie ihm wahrscheinlich als halbes Kind schon vor seiner Ausreise nach allem Brauch feierlich anverlobt.

Das war vermutlich um 1377. Um 1390 wurde „Kibder Oeco“, der mit dem Schwiegerohn seines verstorbenen Bruders, dem Hauptling Folkmar Alena von Dyshulen, wegen Erbkränklichkeiten in fortwährender Fehde lag, bei oder nach einer Unterredung mit diesem in Wurtch hinterläßt ermordet. Daß dies vor den Augen seines Weibes geschah, ist eine spätere Tatum. Diese, von Benninga stets „umme ehzer Woosheit und tyrannie“ die „Quade“ — die Böse genannt, nahm mit Hilfe des Grafen von Oldenburg sofort die Verfolgung der Feinde auf, wobei eine Kirche genommen, und „200 gekoppelt“ wurden.

Kurz darauf finden wir Witzelb Kenesna, einen Bastardsohn Oecos, als „Verwahrer des Brootmerlandes“; der jüngere Sohn und rechtmäßige Erbe, sein Halbbruder Reno, war damals noch ein halbes Kind, wie denn nach altfriesischem Recht auch die nachgelassene Witwe für sich einen Vormund — also Beistand — wählen konnte. Wir erfahren dann aus den Urkunden, wie Witzelb bald Freund und Beschützer der Vitalienbrüder wird, die er — wie alle Hauptlinge an anderer Küste — „huset und hovel“ wie er deshalb in Widerstreit mit den Hansestädten gerät und durch das unredliche Gut zu immer größerer Macht gelangt. Ende 1398 also kurz vor der Mündigkeit Renos, erneuert er den Lehnvertrag seines Vaters mit dem Herzog Albrecht von Bayern, diesmal nicht als Verwahrer des Brootmerlandes, sondern auf seinen eigenen Namen, zugleich mit dem Todfeind des tom Brook'schen Hauses Folkmar Alena. 1399 im Frühjahr fand er dann während einer Fehde in der brennenden Kirche zu Deitern den Tod, den Foelke sehr betrübt haben soll.

Kurz darauf tritt „Herr Almer, de geheime Raad un Pape van Junter Reno“, auf den Plan, und zwar als Unterhändler bei den Hansestädten, denen er die Zusage Renos, nun nun an den Vitalienbrüdern zu entsagen, bringt. Daß dies nicht des immerhin noch recht jungen Reno eigener Geist zeugte, sondern von seiner energischen Mutter ausging, ist offensichtlich. Diese mochte längst erkannt haben, wie durch die Sezänder schweres Urheil über das Land kam. Auch 1400, bei der Strafexpedition der Hanse in Emden, wagte er keine selbständigen Entschlüsse zu fassen, sondern holte erst seine Mutter, die dann als einzige Frau an der Verhandlung teilnahm.

Während der mit Abda Dzinga aus Norden vermählte Reno ebenso wie Vater und Bruder in der Folgezeit in fortwährende Fehden verwickelt war, scheint seine Mutter nach wie vor Regierungsgewalt ausgeübt zu haben, jedenfalls

sind einige Urkunden sowohl auf Renos als auf ihren Namen ausgefertigt. In dieser Zeit auch ließ sie nach Benninga die beiden Anbe, nahe Verwandte, im Gefängnis zu Wurtch verhungern, „un also jammerlich tho Doode bringen“, was wohl kaum aus der Luft gegriffen ist, da eine gleichzeitige Urkunde berichtet, daß sich deren Verwandten wegen ihrer unwürdigen Behandlung an den Bischof von Münster wandten.

Während sie in den folgenden Jahren nur in einer Urkunde hervortritt, in der sie sehr energisch gegen ihre Schwiegertochter Abda in einer Erbkränklichkeitsangelegenheit Stellung nimmt, — sie will es vor Gott verantworten, und mit einer Wallfahrt beträchtigen — erzählt uns Benninga, daß Lütet von Nisse, der Mann ihrer Tochter Oeca, diese „de sijn nich geborlich bedrog“, erschlug. „Alse nu de quade Foelke dat hörde, is se sehr toornig geworden, un mit ohrer Macht strax vor synen huse Nisse getagen.“ Lütet floh zu seinem Vater Hera nach Dornum auf die dortige Burg, doch Frau Foelke belagerte auch diese, und nahm Vater und Sohn gefangen. „Leet de vader up een groen Leidlich Laten, un synen Sohn up een groen Leidlich Laten beide dat hovel afshouwen, naht den hopen dat lof, nich ansehende, dat se tho den unglücke jessit getaden.“

Eine weitere Urkunde bestätigt nochmals ihre wenig sanftmütige Einstellung zu ihrer Schwiegertochter, eine weitere handelt von einer Stiftung zugunsten der Kirche. Nachdem Reno 1417 im besten Mannesalter starb — nach einer anderen Quelle zugleich mit Abda an der Pest, auf der Dzingaburg in Norden — finden wir sie nur noch einmal 1417 als Mitvormünderin, — neben Jodo Alena — über ihren unmündigen Enkel Oeco. Dann kommt ihr Name nicht mehr vor. Den Niedergang ihres Hauses, die Schlacht auf den wilden Aekern, hat sie also nicht mehr miterlebt.

Bergegenwärtigen wir uns nun bei diesen sich ergänzenden Berichten, daß jeder Totschlag nach altem friesischen Recht mit Geld abgebußt werden konnte, während er innerhalb der Familie nicht dem weltlichen Richter unterstand, sondern der Blutrache unterlag, daß kirchliche Schenkungen bei den Hauptlingen zum guten Ton gehörten, wie auch Wallfahrten nicht selten waren, so ist nicht daran zu zweifeln, daß Benninga, der jener Zeit verhältnismäßig nahe stand und diese alten Familiengeschichten durch Überlieferung kannte, der — bei mancher zeitlichen Ungenauheit — auch sonst betraubar ist und auf den die Verfasserin sich auch sonst vielfach stützt, diese Frau nicht grundlos die „Quade“ nannte.

Scharf umrissen steht sie vor dem inneren Auge als Urbild jener so überaus herben und schroffen Frauennaturen, die unsere Heimat auch heute noch hervorbringt und deren kompromittierter Charakter, der nur ein entweder — oder kennt, den Keim für tragische Verwicklungen in sich trägt, in die das Leben die Foelke denn auch verstrickte.

Peter Rosegger und der Bauernknecht

otz. Peter Rosegger, der als Sohn eines armen Waldbauern tief im steirischen Volk wurzelte, behaucht Lebenslang auf einsamen Wandergängen dessen Seele.

Manche köstliche Episode erlebte er dabei. Eines Vormittags kommt er auf weitem Spaziergang an eine sich am lauknen Berghang dehrende Wiese, die eben erst abgemäht ist. Hier läßt es sich herrlich rasten! denkt er.

Und an einer etwas aufgebuckelten Stelle, von wo er weit in die diesseitige Landschaft hineinblicken kann, läßt er sich nieder. Der Wald ist reichlich weit entfernt von hier. Darum holt er eine Zigarre hervor und leigt sie in Brand.

Doch kaum hat er sich hingestreckt, um Tabakwölken in den sommerlichen Blauhimmel zu blasen und sich dabei seligen Träumen hinzugeben, als er unanftig aufgestört wird.

„Sel, do is nix mit 'n Rieg'n auf de Wief'n! gurgelt ihn ein mühsam dreinschauender Kerl, der Knecht des Hofes, zu dem die Wiese gehört, an.“

Der Dichter, den der knurrige Wiesenhüter nicht kennt und in den er wegen der so studiert machenden Brille einen nichtsnutzigen, vermaledeiten Stadtmenschen sieht, möchte sich jedoch nicht vertreiben lassen.

„Ach, hier ist's so schön! Lassen Sie mich doch ein bißel ausrasten! Ich mache Ihnen keinen Schaden!“ bittet Rosegger.

Alle Urkunden jener Zeit künden von blutigen Fehden, von Mord, Brand, Seeräuberei und geschleiften Burgen. Und wenn nur eine gleichzeitige Benersche Urkunde davon berichtet, wie — nicht etwa in offener Fehde, sondern infolge persönlicher Streitigkeiten, die „buhner woghe“ ausgelöst wurden — sich naheinander vier Hauptlinge „dat hovel vor de footen“ legten, so liegt nicht der geringste Anlaß zu der Annahme vor, daß es bei den als hart und grausam bekannten tom Brooks soviel zahmer herging, wie wir uns denn die ganzen Lebensäußerungen jener Zeit nicht rauh und primitiv genug vorstellen können.

Waren doch auch die kleinen und engen Burgen damals noch lediglich Zweckbauten, deren Inhaber täglich mit ihrer Vernichtung rechnen mußten und in denen schon aus diesem Grunde keine Kultur im eigentlichen Sinne entstehen konnte. Diese fand ihren hauptsächlichsten Ausdruck in dem überreichen Goldschmuck, der zugleich als Kapitalanlage diente.

Das ist nun keineswegs ein Mangel, den wir schamhaft verbergen müßten, sondern dieser Umstand war in den besonderen Lebensverhältnissen begründet.

Bedingt durch die eigentümlich isolierte Lage des Landes, in dem auch die Schifffahrt nach Hagedorn noch Ende des 15. Jahrhunderts ausschließlich den täglichen Bedürfnissen des Landes diente, dessen Bewohner auf buchstäblich schwankendem Boden lebten, in steter Selbstbehauptung zwangsläufig ganz auf die harte Wirklichkeit eingestellt, konnte sich hier in jenen Tagen kein Gemüts- und Gemütsleben entwickeln, das etwa dem Mitteldeutschlands entsprach.

Gewiß verträgt ein so reicher Stoff verschiedene Auslegungen, und dichterische Freiheit soll und muß sein, auch in einem historischen Roman. Hier aber zeigt sich zwischen den tatsächlichen Verhältnissen und der Darstellung der Verfasserin ein unüberbrückbarer Gegensatz, und trotz aller bemerkenswerten gründlichen Vorarbeiten geht sie an der inneren Wahrheit vorbei. Was in einem frei gestalteten Roman erfreulich sein könnte — hier, in dem strengen Rahmen ernst gemeintem Historie, ist eine Fälschung, die ganz falsche Vorstellungen erwecken muß, fehl am Platz. Das wilde Lied unserer geschichtlichen Vergangenheit, das wie ein heulender Nordwest in immer neu aufsteigenden Wellen über Menschen und Verhältnisse hinwegdonnert, kennt keine weichen Töne — seinem Ansturm konnten nur robuste Menschen von besonderer seelischer Härte standhalten.

Ein Geschlecht, das rauhe Schlachtengelänge von der Art liebt, wie ein solcher ein Folkmar Alma entstand, als er den Westfalen half, Kaiser Karl IV. Groningen zu entreißen, und das schlief!

„Up de Burg wurden se alle gschlagen — Fro Lya un all ohrer Kinder — Fro Lya is doot, all ohrer Kinder sint doot, dartho vele Hertogen, Graven un Heeren.“

Also schall man se alle doon, de de Freeslande gedenken tho verneeren“ — ein solches Geschlecht hatte kaum seelische Bereitschaft für die wohlklingenden Verse des Humanisten Pe-

„Na, Sel! Mei Bau'r hot g'soggt, ich fult Etha wegjog'n von da Wief'n!“ knurrt der Knecht.

Übermals faßt der Dichter darum in seine Rede, holt die Zigarrentasche hervor und hält sie dem Knecht hin mit den Worten:

„Hier nehmen's a Zigarri, un seken Se sich ein Weilchen zu mir!“

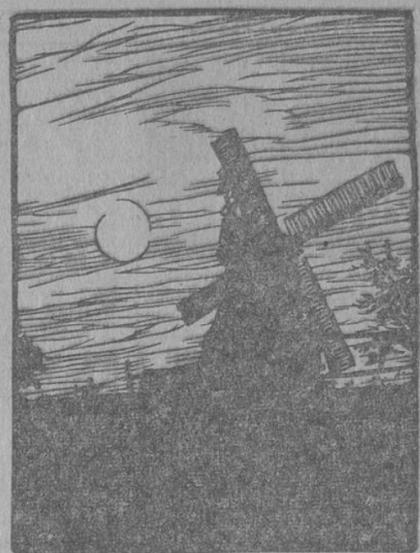
Erkennt auf das Dargebotene schauend, meint der bärdige Knecht: „Jo, a Zigarre, de mog i schon!“

Und nachdem er sich ohne Umschweife eine derselben herausgezogen und in die Hofentasse gesteckt hat, bemerkt er: „Wagel's Gott schön! Oba jacht schau'n's, daß 'S weitaemal Sift muß i zuachlog'n!“

Das ist zwar alles deutlich und saugbar, doch nicht entzweit gegeben! sagt sich Rosegger, der zuerst etwas überast ist.

Und in stiller Hochachtung vor dem unbeflecklichen, pflichttreuen Bauernknecht, der ja aus dem gleichen wölfischen Kern wie er erwuchs, nicht er beschwichtigend, erhebt sich und wandert, indes er seine Zigarre zum Verlöschen bringt, mit der Entschuldigung: „Na, denn nix für ungut!“ und dem lebenswürdigsten „Grüß Gott!“ weiter.

Müller-Rüdersdorf.



Abendruhe Scherenschnitt: Anna de Wall

trata — abgesehen davon, daß diese damals, lange vor Erfindung der Buchdruckerkunst, wohl schwerlich den Weg in unseren rauhen Norden fanden.

Eine idealisierende Darstellung, die diesen wilden, selbstherrlichen Menschen Gedanken und Empfindungen unserer Zeit unterstellt, kann ihrer Art, die nicht ohne Größe ist, nur Abbruch tun. Aus dieser Erkenntnis heraus hat die echte, die „Quade Foelke“, volle Dajeinsberechtigung — eine herrliche, ihre Umgebung überragende Frau, deren fanalischer Familieninn unelöslich in den altfriesischen Rechtsbegriffen verankert war, und die eher mit einem Bißgen „dat wull it“ zu ihren Taten getanden haben mag, als daß sie sich der Verantwortung entzog.

So, aus dem Geist ihrer Zeit heraus begriffen und dadurch erleuchtet, möge sie auch fernerhin den Platz im Gedächtnis der Nachwelt einnehmen, den sie Jahrhunderte hindurch zu behaupten imstande war.

Anekdoten um Henrik Ibsen

Der Zeuge

Der junge Ibsen hatte, wie mancher andere große Mann in der Jugend, nicht an Geldüberfluß zu leiden. Eines Tages sah er gerade beim Barbier und wollte sich den Bart abnehmen lassen, da tat sich die Tür auf, und es trat ein Mann ein, dem er schon längere Zeit zweihundert Kronen schuldet. Es war eine heikle Situation und ein Entrinnen unmöglich, da Ibsen gerade eingeseilt war. Der Mann sagte: „Das trifft sich ausgezeichnet, Herr Ibsen, heute kann ich wohl mein Geld wiederbekommen?“ Ibsen schweigend einen Augenblick, dann entgegnete er ruhig und höflich: „Nicht wahr, Sie gebulden sich damit noch so lange, bis mir der Barbier den Bart abgenommen hat?“ — „Über selbstverständlich“, sagte der andere. Da wendete sich Ibsen an den Friseur und meinte zu ihm: „Also Sie sind mein Zeuge — der Herr will warten mit seiner Forderung, bis Sie mir den Bart abgenommen haben.“ Sprach's, wusch sich rasch die Seife aus dem Gesicht und verschwand mit dem Bemerkung, daß er sich von nun an den Bart stehen lassen werde. — In der Tat ließ er ihn wachsen, bis er das Geld zurückgeben konnte.

Spätes Honorar

Ibsens Einnahmen waren fürstliche geworden. Die Bühnen-Lantienen flossen aus ganz Europa in sein stilles Heim in Oslo. Und die Verleger-Honorare auch. Als er schon gestorben war — ein paar Jahre danach — traf ein merkwürdiger Brief aus Paris ein. Da mochte eine Modezeitschrift, „Herrn Henrik Ibsen, Oslo“ die Mitteilung, daß sie eine längere Erzählung von ihm auf 200 Zeilen gekürzt und veröffentlicht habe. Die Novelle sei einem bereits erdienten Werk des Dichters entnommen und die Zeitschrift wolle daher „Herrn Ibsen ein angemessenes Zeitschrift-Honorar übermitteln.“

Der tote Dichter würde sich, wenn er die ausgiebig gekürzte Geschichte aus seiner Feder in dem Pariser Blatt gelesen und das große Honorar gesehen hätte, sicher im Grabe umgedreht haben. F. A. Zimmer.

As ick dat Fischen leerde / Van Pieter Jakobs

otz. De olle Naber is nu al doot, de id tauerst mit 'n Angelstok ut 't Boortje na 't Deep hengan segg. So'n moie Bambusstok harr id noch noit seen, un dat was ja ook geen Runner, dat id as Junge dar achteranlegge. De Olle gung an't Deepstante sitten, selde sien Emmerke taurecht un keel mi an. Taufelers hett man neet geen bi 't Fischen, wiel se dat ja doch alliet beter weeten as man sifft. Man dat wuß id daumals noch neet. Id was ja noch so'n nare Stidter, un uns Naber harr dar ook wall nids tege, dat id dar bi hum was. As id hum fraug, wat he wull, sa he, dat he Fischen fangen wull. He mauf 'n Stidje Stute an de Angelhake, speede nochmal drup un leggede de Angel ut. Dat dürde heel neet lauk, dau harr he Beet, un schwups harr he so 'n nare Plattijf dran.

Id sprung vor Plejar van een Been up 't anner. Man wat was dat? He smeet de Fiß weer in 't Deep! As id hum fraug, sa he: „De is noch tau lütjel, mien Jung, dar is noch nids an.“

Dat dürde man 'n Ogenblick, dau harr he weer een, ditmal was de Naber, un in 'n Tied van 'n Stidje harr he sien Emmer wull. Dann wull he nach Hus gahn. Man id dürs mi erst noch dat Angelwart bekiefen: 'n moie Sieden-schnur mit 'n rode Haunerlehr dran as Vose, 'n Winkeldarm un 'n heel lütje Angelhaak. Siet de Tied harr id geen Rißt mehr. Mien Ollen wullen dar nids van weeten, wenn id van 't Fischen anfang, un dat hett saaf Tranen

geeven. Man eenmal, as dat Süntje weer so moie schiede un mien Vader wall neit Tied harr, was 't sowiet. Id dürs fischen.

Mien Vader namm een van sien lange Bohnenstangen, de he in 't Boortje overhollen harr, bunn dar 'n End Bohntjegeaarn an, namm 'n Stoppe van 'n Buddel as Vose, un dann mauf he 'n Angelhake. Ja, daumals seken de Ollen noch up eller Penning, un wat man sifft maten kann, dat wurr neet löff. He namm 'n Spelle, boog hum mit 'n Kniepang tau'n Hafe — un dat Angelwart was klar. As id wat inwenden wull, sa he: „Wat verfeijst du dar dann van!“ Un darbi bleest.

Dat scheneerde mi nu doch 'n bietje, as wi mitanner löstruden. Id harr dat ja all up Straat vertell, dat id fischen dürs, un as de grote Naberjungs uns mit unse tauamengesicht Angelwart na't Deep gaan saagen, maufen se grote Ogen un twammen sachte achteran. Mien Vader sette sijn an't Deepstante un stelde sien Aertje taurecht. Id muß oben blicven, darmil id neet in 't Water juul. De grote Jungs stunnen 'n Entje wiederbenn. Mien Vader mauf 'n lütje Wurm an de Hafe un leggede de Angel ut. Dat was al verfeert, he harr verlegen, darup tau speen, so as id dat bi uns Naber seen harr. Un darup kreeg he ook geen Beet. As wi 'n gaud Seit wach harn un nids palferde, sa id dat oot an hum, dat he up de Wurm speen muß, man he meende, dat wassen albern Fismatenten. Man 'n bietje unjeter was he doch

wall wozn, he namm na'n Ogenblick de Angel hoch un — id traude mien Ogen neet — de Wurm was neet mehr an de Angelhake, un wi harn doch geen Beet hat! Erst dogg id, dat twamm darvan, dat mien Vader dar neet up speed harr, man naderhand twamm id dar achter, dat so'n krumme Spelle ja geen Weerhake hett un heel glatt is, un so'n Wurm brukt sijn bloot 'n paarmaal utreden, un van de Hafe tau fallen.

Na disse Fehlschlag kann mien Vader dat neet noch mal mit 'n Wurm riskeeren, wenn he neet wull, dat id dat letzte Trautauen tau sien Rinkit verlesen dü. He namm 'n Stidje Stute, un ditmal dürde dat heel neet so lauk, bit he Beet harr. As de Stoppe gaud an't Duppeln was un id neit seggen wull, he jull nu man vdrlichtig uphalen, so as id dat bi de olle Naber seen harr, blicven mi de Warden in de Hals siften. Mien Vader reet de Angel tau 't Deep rut, dat id noch neit an de Siet springen kann, un darbi segg id wat Wittes bör de Licht flegen, an de Angel satt 'n Plattijf, nee, he harr draneten, mien Vader harr tau düchtig uphaakt, un wiel de Fiß sijn an de glatte Hafe van de Spelle neet fahaten kann, flog he over de breede gröne Weg in de Stinnsloot. As so'n Wind was id dar achteran, bi de Slootstante andaal, man de Fiß was weg. Un dar was mien Olle ook al un gaw mi 'n paar an de Hals, von wegen de fule Fauten, de id mi in de Sloot haalt harr. Dar stunn id nu tau brullen, un 'n Entje wiederbenn können die Jungs tau guffeln over uns Fistereere.

Noch harr mien Vader de Mant neet verlore. He verjöchte dat noch 'n mal, mauf weer

Stute an de Hafe un leggede de Angel ut. Man dat was van Dage 'n Anglidsdag. Dat dürde neet lange, dau twamm de Trümmt „Kehre wieder“ dat Deep andaalfahren. Si mutten weeten, dat dat de erste Trümmt was.

bedrieve was, un wiel de 'n düchtige Fahrt mauf, harr he ook 'n grote Soa, un de 'n wurr unse Angel heel an de Siet reien. Mien Olle schimpde Moord un Brand achter de Muttschippier an, de ja ook mit halbe Kraft un 'n hietje an de Siet fahren kunn harr. Man dat hulp ja nu nids mehr, de Angel lett in all dat Krut un de Strunt fast, wat dar bi Schimmerdag in dat Deep waft. As mien Vader 'n hietje tau hart anreet, kreeg he de Angel frei, man de Hafe was weg. Ja, un dau mußten wi mit dat lege Aertje nach Hus hen, un wi harn beide erst genug van de Fistereere.

Wi hebben dat later noch 'n mal verfeert, un wi hebben ja ook so'n paar lütje Fissen fangen. Vader harr sijn dat wall oetgelegt, dat he 'n bietje verfeertiger uphalen muß. Man Redigkeit harr id dar noch neet mehr an, denn as wi na't Deep gungen, kunnen de grote Naberjungs weer up de Strate, de wall weer 'n Spaz verachten nassen. As wi vdrbügungen, sa de eene lachte an de annern: „Roomt her, Jakobs gaan weer an 't Fischen, dar können ji ju doofslachen!“ Un wenn dar so'n paar Capenbeden stann, denn frigt man doch geen Beet. Un so unnerbleev dat Fischen erst.

Man mit de Tied hebb id 'n rechte Angelhake kregen, un bi Sümmensien un Regen hebb id an't Deep seten, um 't fischen.

Werbeanzeigen

Spore bei der VOLKSBANK

Aurich, Borkum, Emden, Esens, Großefehn, Juist, Leer, Norden, Norderney, Westrauderlehn

Laja-Fensterschutz
die neuartige Fenstersicherung verhindert das Zerspringen der Scheiben durch Luftdruck. Fordern Sie Angebot unter Angabe der Scheibengröße.
Laja-Fensterschutz
Verden Aller - Postfach 81

Etwas besonders Feines:

VOGELEY Caramandel SPEISE

VOGELEY Süßspeisen

Ein Verschwender
wird das Geld zum Fenster hinaus. Wer die Ratschläge seines Arztes in den Wind schlägt und seine Medikamente wegwirft, handelt ebenso sinnlos.

TROPEN
Mit Tropen-Präparaten haushalten - ein Gebot der Stunde!

Gebrauchsanweisung

beachten! „Kufke“ nur kurz aufkochen und nicht mehr nehmen als vorgeschrieben ist. Auf die Abschnitte A-D der Brokarte für Kinder bis zu 18 Monaten erhält die Mutter genügend „Kufke“ für ihr Kind.

I. KUFKE, HAMBURG-BERGENDORF 1

Goldfaber
Kopierstifte zum Schreiben Unterschreiben Durchschreiben
AW FABER-CASTELL
Auch in heutiger Ausführung von altbewährter Güte

Wäscheverlust durch Sicherheitsnadeln?
Durch Sicherheitsnadeln geht mehr Wäsche entzwei, als Sie denken. Das Gewebe wird zerstoßen, gezerzt und bekommt schließlich ein Loch. Wie oft wird ein abgeplatzter Strumpfhalter mit der Sicherheitsnadel am Gürtel festgemacht. Wie oft verliert man dann die Nadel wieder herauszunehmen. Wie oft bleibt auch eine Sicherheitsnadel am Kinderleibchen stecken - und häufig genug gibt es dann Rostflecke und später Löcher. Heute, wo Wäsche so knapp und schwer ersetzbar ist, müssen wir solche Fehler vermeiden. - Weitere wichtige Winke zur längeren Erhaltung der Wäsche finden Sie in der Henkel-Lehrschrift „Wäscheschäden und ihre Verhütung“.
Als Drucksache an:
Persil-Werke, Düsseldorf
Name:
Ort:

Amtl. Bekanntmachungen

Freiwillige zur Kriegsmarine. Die Kriegsmarine stellt fortlaufend Bewerber ein. Die Meldung kann erfolgen als Kriegsfreiwilliger für die Mannschiffs- und Reserveoffizierlaufbahnen, als Längerdienender Freiwilliger für die Unteroffizierlaufbahnen mit Verpflichtung zu 4½ und 12jähriger Dienstzeit oder als Anwärter für die aktiven Offizierlaufbahnen. Jeder junge Deutsche, der gewillt ist, sich im Kampf auf dem Meere für Deutschlands Freiheit einzusetzen, kann sich melden, sobald er 16 Jahre alt ist. Seine Einberufung erfolgt erst, wenn er das 17. Lebensjahr vollendet hat. Er muß dann keine Ausbildung (Vehre) beendet, die Schule abgeschlossen und den verkürzten Arbeitsdienst abgeleistet haben. Alles Nähere über Anforderungen, Ausbildung, Einlass und Aufstiegsmöglichkeiten teilen die Wehrbezirkskommandos mit. Oberkommando der Kriegsmarine.

Stadt Emden, Kreise Aurich, Leer, Norden und Wittmund. Kleinverkauf von Tabakwaren. Auf Grund einer Anordnung des Landeswirtschaftsamtes Weser-Ems sind für die Abgabe von Tabakwaren im Kleinverkauf mit Wirkung vom 1. August 1943 folgende Festmengen festgelegt worden: Auf 1 Doppelabschnitt der ZSK, 6 Zigaretten; auf 5 Doppelabschnitte der ZSK, 6 Zigaretten im Kleinverkaufspreis (ohne Kriegszuschlag) über 12 Pfg.; auf 5 Doppelabschnitte der ZSK, 9 Zigaretten im Kleinverkaufspreis (ohne Kriegszuschlag) von 7 bis 12 Pfg.; auf 5 Doppelabschnitte der ZSK, 12 Zigaretten im Kleinverkaufspreis (ohne Kriegszuschlag) bis 6 Pfg.; auf 7 Doppelabschnitte der ZSK, 50 Gramm Rauchtabak; auf 7 Doppelabschnitte der ZSK, 50 Gramm Pressetabak; auf 5 Doppelabschnitte der ZSK, 50 Gramm Nachschort; auf 1 Doppelabschnitt der ZSK, 1 Rolle oder Dose Saunatabak; auf 4 Doppelabschnitte der ZSK, 50 Gramm Schnupftabak; auf 5 Doppelabschnitte der ZSK, 50 Gramm Sauneseife. Ein Doppelabschnitt der Tabakfontrollkarte entspricht 2 Tagesabschnitten des Tabakfontrollausweises (Urlaubertarten). Diese Anordnung ist für alle Verkaufsstellen, die Tabakwaren unmittelbar an Verbraucher abgeben, bindend. (Tabakwarengeschäfte, Tabakwaren-Verandgeschäfte, Lebensmittelbetriebe, Betriebe des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes, Werks- und Betriebskantinen, Friseur-, Hersteller und Großhandel). **Zusatz für die Städte Bremen, Wilhelmshaven, Emden und Delmenhorst.** Zusatzkontrollkarten werden in den Städten Bremen, Wilhelmshaven, Emden und Delmenhorst ausgegeben. Diese Karten dürfen nur in den genannten Städten eingelöst werden. Ein Doppelabschnitt entspricht 2 Tagesabschnitten der Zusatzkontrollkarte. III. Alle bisher bis zum 31. Juli 1943 vereinbarten Abschnitte von Tabakfontrollarten und Kontrollausweise (Urlaubertarten) sind spätestens bis zum 5. August beim zuständigen Wirtschaftsamt abzugeben. Die abgelieferten Abschnitte müssen monatsweise verpackt sein. Monat und Anzahl der Abschnitte sind auf der Umhüllung anzugeben. Bei der Ablieferung ist eine Aufstellung in doppelter Ausfertigung über die Anzahl der abgelieferten Abschnitte, getrennt nach den einzelnen Monaten, einzureichen. III. Nach der Anordnung des Landeswirtschaftsamtes Weser-Ems sind alle Verkaufsstellen (Tabakwarengeschäfte, Tabakwaren-Verandgeschäfte, Lebensmittelbetriebe, Betriebe des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes, Werks- und Betriebskantinen, Friseur-, Hersteller und Großhandel) verpflichtet, die entgegengenommenen Abschnitte (Doppelabschnitte und Tagesabschnitte getrennt) auf Bogen zu 100 Stück aufzukleben und zwar monatlich jeweils bis zum 5. des darauffolgenden Monats, erstmalig zum 5. September 1943 beim zuständigen Wirtschaftsamt abzugeben. Außerdem ist über den erfolgten Verkauf ein Nachweis zu bringen. Hierzu stehen vorgeschriebene Formblätter zur Verfügung, die bei dem zuständigen Wirtschaftsamt demnach in Empfang zu nehmen sind. Für das monatliche Meldeverfahren sind die Formblätter bindend vorgeschrieben. IV. Der Vorzeitüber den 1. August 1943 ist nach den neuen Festmengen wieder gestattet. Es wird erneut darauf hingewiesen, daß die Abgabe und die Annahme von diesen Abschnitten der Tabakfontrollkarte und der Urlaubertarte (Zusatzkontrollkarte) verboten ist. Emden, den 31. Juli 1943. Zugleich namens der Landräte obiger Kreise. Der Oberbürgermeister. - Stadtnährungsamt Abt. B. - und Wirtschaftsamt.

Stadt Emden, Kreise Aurich, Leer, Norden und Wittmund. Kleinverkauf von Tabakwaren. Auf Grund einer Anordnung des Landeswirtschaftsamtes Weser-Ems sind für die Abgabe von Tabakwaren im Kleinverkauf mit Wirkung vom 1. August 1943 folgende Festmengen festgelegt worden: Auf 1 Doppelabschnitt der ZSK, 6 Zigaretten; auf 5 Doppelabschnitte der ZSK, 6 Zigaretten im Kleinverkaufspreis (ohne Kriegszuschlag) über 12 Pfg.; auf 5 Doppelabschnitte der ZSK, 9 Zigaretten im Kleinverkaufspreis (ohne Kriegszuschlag) von 7 bis 12 Pfg.; auf 5 Doppelabschnitte der ZSK, 12 Zigaretten im Kleinverkaufspreis (ohne Kriegszuschlag) bis 6 Pfg.; auf 7 Doppelabschnitte der ZSK, 50 Gramm Rauchtabak; auf 7 Doppelabschnitte der ZSK, 50 Gramm Pressetabak; auf 5 Doppelabschnitte der ZSK, 50 Gramm Nachschort; auf 1 Doppelabschnitt der ZSK, 1 Rolle oder Dose Saunatabak; auf 4 Doppelabschnitte der ZSK, 50 Gramm Schnupftabak; auf 5 Doppelabschnitte der ZSK, 50 Gramm Sauneseife. Ein Doppelabschnitt der Tabakfontrollkarte entspricht 2 Tagesabschnitten des Tabakfontrollausweises (Urlaubertarten). Diese Anordnung ist für alle Verkaufsstellen, die Tabakwaren unmittelbar an Verbraucher abgeben, bindend. (Tabakwarengeschäfte, Tabakwaren-Verandgeschäfte, Lebensmittelbetriebe, Betriebe des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes, Werks- und Betriebskantinen, Friseur-, Hersteller und Großhandel). **Zusatz für die Städte Bremen, Wilhelmshaven, Emden und Delmenhorst.** Zusatzkontrollkarten werden in den Städten Bremen, Wilhelmshaven, Emden und Delmenhorst ausgegeben. Diese Karten dürfen nur in den genannten Städten eingelöst werden. Ein Doppelabschnitt entspricht 2 Tagesabschnitten der Zusatzkontrollkarte. III. Alle bisher bis zum 31. Juli 1943 vereinbarten Abschnitte von Tabakfontrollarten und Kontrollausweise (Urlaubertarten) sind spätestens bis zum 5. August beim zuständigen Wirtschaftsamt abzugeben. Die abgelieferten Abschnitte müssen monatsweise verpackt sein. Monat und Anzahl der Abschnitte sind auf der Umhüllung anzugeben. Bei der Ablieferung ist eine Aufstellung in doppelter Ausfertigung über die Anzahl der abgelieferten Abschnitte, getrennt nach den einzelnen Monaten, einzureichen. III. Nach der Anordnung des Landeswirtschaftsamtes Weser-Ems sind alle Verkaufsstellen (Tabakwarengeschäfte, Tabakwaren-Verandgeschäfte, Lebensmittelbetriebe, Betriebe des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes, Werks- und Betriebskantinen, Friseur-, Hersteller und Großhandel) verpflichtet, die entgegengenommenen Abschnitte (Doppelabschnitte und Tagesabschnitte getrennt) auf Bogen zu 100 Stück aufzukleben und zwar monatlich jeweils bis zum 5. des darauffolgenden Monats, erstmalig zum 5. September 1943 beim zuständigen Wirtschaftsamt abzugeben. Außerdem ist über den erfolgten Verkauf ein Nachweis zu bringen. Hierzu stehen vorgeschriebene Formblätter zur Verfügung, die bei dem zuständigen Wirtschaftsamt demnach in Empfang zu nehmen sind. Für das monatliche Meldeverfahren sind die Formblätter bindend vorgeschrieben. IV. Der Vorzeitüber den 1. August 1943 ist nach den neuen Festmengen wieder gestattet. Es wird erneut darauf hingewiesen, daß die Abgabe und die Annahme von diesen Abschnitten der Tabakfontrollkarte und der Urlaubertarte (Zusatzkontrollkarte) verboten ist. Emden, den 31. Juli 1943. Zugleich namens der Landräte obiger Kreise. Der Oberbürgermeister. - Stadtnährungsamt Abt. B. - und Wirtschaftsamt.

Stadt Emden, Kreise Aurich, Leer, Norden und Wittmund. Kleinverkauf von Tabakwaren. Auf Grund einer Anordnung des Landeswirtschaftsamtes Weser-Ems sind für die Abgabe von Tabakwaren im Kleinverkauf mit Wirkung vom 1. August 1943 folgende Festmengen festgelegt worden: Auf 1 Doppelabschnitt der ZSK, 6 Zigaretten; auf 5 Doppelabschnitte der ZSK, 6 Zigaretten im Kleinverkaufspreis (ohne Kriegszuschlag) über 12 Pfg.; auf 5 Doppelabschnitte der ZSK, 9 Zigaretten im Kleinverkaufspreis (ohne Kriegszuschlag) von 7 bis 12 Pfg.; auf 5 Doppelabschnitte der ZSK, 12 Zigaretten im Kleinverkaufspreis (ohne Kriegszuschlag) bis 6 Pfg.; auf 7 Doppelabschnitte der ZSK, 50 Gramm Rauchtabak; auf 7 Doppelabschnitte der ZSK, 50 Gramm Pressetabak; auf 5 Doppelabschnitte der ZSK, 50 Gramm Nachschort; auf 1 Doppelabschnitt der ZSK, 1 Rolle oder Dose Saunatabak; auf 4 Doppelabschnitte der ZSK, 50 Gramm Schnupftabak; auf 5 Doppelabschnitte der ZSK, 50 Gramm Sauneseife. Ein Doppelabschnitt der Tabakfontrollkarte entspricht 2 Tagesabschnitten des Tabakfontrollausweises (Urlaubertarten). Diese Anordnung ist für alle Verkaufsstellen, die Tabakwaren unmittelbar an Verbraucher abgeben, bindend. (Tabakwarengeschäfte, Tabakwaren-Verandgeschäfte, Lebensmittelbetriebe, Betriebe des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes, Werks- und Betriebskantinen, Friseur-, Hersteller und Großhandel). **Zusatz für die Städte Bremen, Wilhelmshaven, Emden und Delmenhorst.** Zusatzkontrollkarten werden in den Städten Bremen, Wilhelmshaven, Emden und Delmenhorst ausgegeben. Diese Karten dürfen nur in den genannten Städten eingelöst werden. Ein Doppelabschnitt entspricht 2 Tagesabschnitten der Zusatzkontrollkarte. III. Alle bisher bis zum 31. Juli 1943 vereinbarten Abschnitte von Tabakfontrollarten und Kontrollausweise (Urlaubertarten) sind spätestens bis zum 5. August beim zuständigen Wirtschaftsamt abzugeben. Die abgelieferten Abschnitte müssen monatsweise verpackt sein. Monat und Anzahl der Abschnitte sind auf der Umhüllung anzugeben. Bei der Ablieferung ist eine Aufstellung in doppelter Ausfertigung über die Anzahl der abgelieferten Abschnitte, getrennt nach den einzelnen Monaten, einzureichen. III. Nach der Anordnung des Landeswirtschaftsamtes Weser-Ems sind alle Verkaufsstellen (Tabakwarengeschäfte, Tabakwaren-Verandgeschäfte, Lebensmittelbetriebe, Betriebe des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes, Werks- und Betriebskantinen, Friseur-, Hersteller und Großhandel) verpflichtet, die entgegengenommenen Abschnitte (Doppelabschnitte und Tagesabschnitte getrennt) auf Bogen zu 100 Stück aufzukleben und zwar monatlich jeweils bis zum 5. des darauffolgenden Monats, erstmalig zum 5. September 1943 beim zuständigen Wirtschaftsamt abzugeben. Außerdem ist über den erfolgten Verkauf ein Nachweis zu bringen. Hierzu stehen vorgeschriebene Formblätter zur Verfügung, die bei dem zuständigen Wirtschaftsamt demnach in Empfang zu nehmen sind. Für das monatliche Meldeverfahren sind die Formblätter bindend vorgeschrieben. IV. Der Vorzeitüber den 1. August 1943 ist nach den neuen Festmengen wieder gestattet. Es wird erneut darauf hingewiesen, daß die Abgabe und die Annahme von diesen Abschnitten der Tabakfontrollkarte und der Urlaubertarte (Zusatzkontrollkarte) verboten ist. Emden, den 31. Juli 1943. Zugleich namens der Landräte obiger Kreise. Der Oberbürgermeister. - Stadtnährungsamt Abt. B. - und Wirtschaftsamt.

Stadt Emden, Kreise Aurich, Leer, Norden und Wittmund. Kleinverkauf von Tabakwaren. Auf Grund einer Anordnung des Landeswirtschaftsamtes Weser-Ems sind für die Abgabe von Tabakwaren im Kleinverkauf mit Wirkung vom 1. August 1943 folgende Festmengen festgelegt worden: Auf 1 Doppelabschnitt der ZSK, 6 Zigaretten; auf 5 Doppelabschnitte der ZSK, 6 Zigaretten im Kleinverkaufspreis (ohne Kriegszuschlag) über 12 Pfg.; auf 5 Doppelabschnitte der ZSK, 9 Zigaretten im Kleinverkaufspreis (ohne Kriegszuschlag) von 7 bis 12 Pfg.; auf 5 Doppelabschnitte der ZSK, 12 Zigaretten im Kleinverkaufspreis (ohne Kriegszuschlag) bis 6 Pfg.; auf 7 Doppelabschnitte der ZSK, 50 Gramm Rauchtabak; auf 7 Doppelabschnitte der ZSK, 50 Gramm Pressetabak; auf 5 Doppelabschnitte der ZSK, 50 Gramm Nachschort; auf 1 Doppelabschnitt der ZSK, 1 Rolle oder Dose Saunatabak; auf 4 Doppelabschnitte der ZSK, 50 Gramm Schnupftabak; auf 5 Doppelabschnitte der ZSK, 50 Gramm Sauneseife. Ein Doppelabschnitt der Tabakfontrollkarte entspricht 2 Tagesabschnitten des Tabakfontrollausweises (Urlaubertarten). Diese Anordnung ist für alle Verkaufsstellen, die Tabakwaren unmittelbar an Verbraucher abgeben, bindend. (Tabakwarengeschäfte, Tabakwaren-Verandgeschäfte, Lebensmittelbetriebe, Betriebe des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes, Werks- und Betriebskantinen, Friseur-, Hersteller und Großhandel). **Zusatz für die Städte Bremen, Wilhelmshaven, Emden und Delmenhorst.** Zusatzkontrollkarten werden in den Städten Bremen, Wilhelmshaven, Emden und Delmenhorst ausgegeben. Diese Karten dürfen nur in den genannten Städten eingelöst werden. Ein Doppelabschnitt entspricht 2 Tagesabschnitten der Zusatzkontrollkarte. III. Alle bisher bis zum 31. Juli 1943 vereinbarten Abschnitte von Tabakfontrollarten und Kontrollausweise (Urlaubertarten) sind spätestens bis zum 5. August beim zuständigen Wirtschaftsamt abzugeben. Die abgelieferten Abschnitte müssen monatsweise verpackt sein. Monat und Anzahl der Abschnitte sind auf der Umhüllung anzugeben. Bei der Ablieferung ist eine Aufstellung in doppelter Ausfertigung über die Anzahl der abgelieferten Abschnitte, getrennt nach den einzelnen Monaten, einzureichen. III. Nach der Anordnung des Landeswirtschaftsamtes Weser-Ems sind alle Verkaufsstellen (Tabakwarengeschäfte, Tabakwaren-Verandgeschäfte, Lebensmittelbetriebe, Betriebe des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes, Werks- und Betriebskantinen, Friseur-, Hersteller und Großhandel) verpflichtet, die entgegengenommenen Abschnitte (Doppelabschnitte und Tagesabschnitte getrennt) auf Bogen zu 100 Stück aufzukleben und zwar monatlich jeweils bis zum 5. des darauffolgenden Monats, erstmalig zum 5. September 1943 beim zuständigen Wirtschaftsamt abzugeben. Außerdem ist über den erfolgten Verkauf ein Nachweis zu bringen. Hierzu stehen vorgeschriebene Formblätter zur Verfügung, die bei dem zuständigen Wirtschaftsamt demnach in Empfang zu nehmen sind. Für das monatliche Meldeverfahren sind die Formblätter bindend vorgeschrieben. IV. Der Vorzeitüber den 1. August 1943 ist nach den neuen Festmengen wieder gestattet. Es wird erneut darauf hingewiesen, daß die Abgabe und die Annahme von diesen Abschnitten der Tabakfontrollkarte und der Urlaubertarte (Zusatzkontrollkarte) verboten ist. Emden, den 31. Juli 1943. Zugleich namens der Landräte obiger Kreise. Der Oberbürgermeister. - Stadtnährungsamt Abt. B. - und Wirtschaftsamt.

Stadt Emden, Kreise Aurich, Leer, Norden und Wittmund. Abgabe von Speiseerückständen. Der Wochenplan für Speiseerückstände beträgt während der 52. Zuteilungsperiode (26. Juli bis 22. August 1943) grundsätzlich 2½ Kilogramm je Person und Woche. Unter Berücksichtigung der zu erwartenden Eingänge sind die Verbraucher jedoch berechtigt, die jeweils für die folgende Woche zu stehenden Wochenmenge bereits in der laufenden Woche zu beziehen. Wird von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht, dürfen anstatt 2½ Kilogramm je Person und Woche 3½ Kilogramm Speiseerückstände abgegeben werden. Verbraucher, welche die ihnen zustehenden Wochenmengen für die 52. Zuteilungsperiode bereits in der ersten Woche der 52. Zuteilungsperiode (26. bis 31. Juli 1943) im voraus beziehen, dürfen 15 Kilogramm je Person erhalten. Emden, den 31. Juli 1943. Zugleich im Namen der Landräte obiger Kreise. Der Oberbürgermeister. - Stadtnährungsamt - Abteilung B.

Stadt Emden, Kreise Aurich, Leer, Norden und Wittmund. Kleinverkauf von Tabakwaren. Auf Grund einer Anordnung des Landeswirtschaftsamtes Weser-Ems sind für die Abgabe von Tabakwaren im Kleinverkauf mit Wirkung vom 1. August 1943 folgende Festmengen festgelegt worden: Auf 1 Doppelabschnitt der ZSK, 6 Zigaretten; auf 5 Doppelabschnitte der ZSK, 6 Zigaretten im Kleinverkaufspreis (ohne Kriegszuschlag) über 12 Pfg.; auf 5 Doppelabschnitte der ZSK, 9 Zigaretten im Kleinverkaufspreis (ohne Kriegszuschlag) von 7 bis 12 Pfg.; auf 5 Doppelabschnitte der ZSK, 12 Zigaretten im Kleinverkaufspreis (ohne Kriegszuschlag) bis 6 Pfg.; auf 7 Doppelabschnitte der ZSK, 50 Gramm Rauchtabak; auf 7 Doppelabschnitte der ZSK, 50 Gramm Pressetabak; auf 5 Doppelabschnitte der ZSK, 50 Gramm Nachschort; auf 1 Doppelabschnitt der ZSK, 1 Rolle oder Dose Saunatabak; auf 4 Doppelabschnitte der ZSK, 50 Gramm Schnupftabak; auf 5 Doppelabschnitte der ZSK, 50 Gramm Sauneseife. Ein Doppelabschnitt der Tabakfontrollkarte entspricht 2 Tagesabschnitten des Tabakfontrollausweises (Urlaubertarten). Diese Anordnung ist für alle Verkaufsstellen, die Tabakwaren unmittelbar an Verbraucher abgeben, bindend. (Tabakwarengeschäfte, Tabakwaren-Verandgeschäfte, Lebensmittelbetriebe, Betriebe des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes, Werks- und Betriebskantinen, Friseur-, Hersteller und Großhandel). **Zusatz für die Städte Bremen, Wilhelmshaven, Emden und Delmenhorst.** Zusatzkontrollkarten werden in den Städten Bremen, Wilhelmshaven, Emden und Delmenhorst ausgegeben. Diese Karten dürfen nur in den genannten Städten eingelöst werden. Ein Doppelabschnitt entspricht 2 Tagesabschnitten der Zusatzkontrollkarte. III. Alle bisher bis zum 31. Juli 1943 vereinbarten Abschnitte von Tabakfontrollarten und Kontrollausweise (Urlaubertarten) sind spätestens bis zum 5. August beim zuständigen Wirtschaftsamt abzugeben. Die abgelieferten Abschnitte müssen monatsweise verpackt sein. Monat und Anzahl der Abschnitte sind auf der Umhüllung anzugeben. Bei der Ablieferung ist eine Aufstellung in doppelter Ausfertigung über die Anzahl der abgelieferten Abschnitte, getrennt nach den einzelnen Monaten, einzureichen. III. Nach der Anordnung des Landeswirtschaftsamtes Weser-Ems sind alle Verkaufsstellen (Tabakwarengeschäfte, Tabakwaren-Verandgeschäfte, Lebensmittelbetriebe, Betriebe des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes, Werks- und Betriebskantinen, Friseur-, Hersteller und Großhandel) verpflichtet, die entgegengenommenen Abschnitte (Doppelabschnitte und Tagesabschnitte getrennt) auf Bogen zu 100 Stück aufzukleben und zwar monatlich jeweils bis zum 5. des darauffolgenden Monats, erstmalig zum 5. September 1943 beim zuständigen Wirtschaftsamt abzugeben. Außerdem ist über den erfolgten Verkauf ein Nachweis zu bringen. Hierzu stehen vorgeschriebene Formblätter zur Verfügung, die bei dem zuständigen Wirtschaftsamt demnach in Empfang zu nehmen sind. Für das monatliche Meldeverfahren sind die Formblätter bindend vorgeschrieben. IV. Der Vorzeitüber den 1. August 1943 ist nach den neuen Festmengen wieder gestattet. Es wird erneut darauf hingewiesen, daß die Abgabe und die Annahme von diesen Abschnitten der Tabakfontrollkarte und der Urlaubertarte (Zusatzkontrollkarte) verboten ist. Emden, den 31. Juli 1943. Zugleich namens der Landräte obiger Kreise. Der Oberbürgermeister. - Stadtnährungsamt Abt. B. - und Wirtschaftsamt.

Stadt Emden, Kreise Aurich, Leer, Norden und Wittmund. Kleinverkauf von Tabakwaren. Auf Grund einer Anordnung des Landeswirtschaftsamtes Weser-Ems sind für die Abgabe von Tabakwaren im Kleinverkauf mit Wirkung vom 1. August 1943 folgende Festmengen festgelegt worden: Auf 1 Doppelabschnitt der ZSK, 6 Zigaretten; auf 5 Doppelabschnitte der ZSK, 6 Zigaretten im Kleinverkaufspreis (ohne Kriegszuschlag) über 12 Pfg.; auf 5 Doppelabschnitte der ZSK, 9 Zigaretten im Kleinverkaufspreis (ohne Kriegszuschlag) von 7 bis 12 Pfg.; auf 5 Doppelabschnitte der ZSK, 12 Zigaretten im Kleinverkaufspreis (ohne Kriegszuschlag) bis 6 Pfg.; auf 7 Doppelabschnitte der ZSK, 50 Gramm Rauchtabak; auf 7 Doppelabschnitte der ZSK, 50 Gramm Pressetabak; auf 5 Doppelabschnitte der ZSK, 50 Gramm Nachschort; auf 1 Doppelabschnitt der ZSK, 1 Rolle oder Dose Saunatabak; auf 4 Doppelabschnitte der ZSK, 50 Gramm Schnupftabak; auf 5 Doppelabschnitte der ZSK, 50 Gramm Sauneseife. Ein Doppelabschnitt der Tabakfontrollkarte entspricht 2 Tagesabschnitten des Tabakfontrollausweises (Urlaubertarten). Diese Anordnung ist für alle Verkaufsstellen, die Tabakwaren unmittelbar an Verbraucher abgeben, bindend. (Tabakwarengeschäfte, Tabakwaren-Verandgeschäfte, Lebensmittelbetriebe, Betriebe des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes, Werks- und Betriebskantinen, Friseur-, Hersteller und Großhandel). **Zusatz für die Städte Bremen, Wilhelmshaven, Emden und Delmenhorst.** Zusatzkontrollkarten werden in den Städten Bremen, Wilhelmshaven, Emden und Delmenhorst ausgegeben. Diese Karten dürfen nur in den genannten Städten eingelöst werden. Ein Doppelabschnitt entspricht 2 Tagesabschnitten der Zusatzkontrollkarte. III. Alle bisher bis zum 31. Juli 1943 vereinbarten Abschnitte von Tabakfontrollarten und Kontrollausweise (Urlaubertarten) sind spätestens bis zum 5. August beim zuständigen Wirtschaftsamt abzugeben. Die abgelieferten Abschnitte müssen monatsweise verpackt sein. Monat und Anzahl der Abschnitte sind auf der Umhüllung anzugeben. Bei der Ablieferung ist eine Aufstellung in doppelter Ausfertigung über die Anzahl der abgelieferten Abschnitte, getrennt nach den einzelnen Monaten, einzureichen. III. Nach der Anordnung des Landeswirtschaftsamtes Weser-Ems sind alle Verkaufsstellen (Tabakwarengeschäfte, Tabakwaren-Verandgeschäfte, Lebensmittelbetriebe, Betriebe des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes, Werks- und Betriebskantinen, Friseur-, Hersteller und Großhandel) verpflichtet, die entgegengenommenen Abschnitte (Doppelabschnitte und Tagesabschnitte getrennt) auf Bogen zu 100 Stück aufzukleben und zwar monatlich jeweils bis zum 5. des darauffolgenden Monats, erstmalig zum 5. September 1943 beim zuständigen Wirtschaftsamt abzugeben. Außerdem ist über den erfolgten Verkauf ein Nachweis zu bringen. Hierzu stehen vorgeschriebene Formblätter zur Verfügung, die bei dem zuständigen Wirtschaftsamt demnach in Empfang zu nehmen sind. Für das monatliche Meldeverfahren sind die Formblätter bindend vorgeschrieben. IV. Der Vorzeitüber den 1. August 1943 ist nach den neuen Festmengen wieder gestattet. Es wird erneut darauf hingewiesen, daß die Abgabe und die Annahme von diesen Abschnitten der Tabakfontrollkarte und der Urlaubertarte (Zusatzkontrollkarte) verboten ist. Emden, den 31. Juli 1943. Zugleich namens der Landräte obiger Kreise. Der Oberbürgermeister. - Stadtnährungsamt Abt. B. - und Wirtschaftsamt.

Stadt Emden, Kreise Aurich, Leer, Norden und Wittmund. Kleinverkauf von Tabakwaren. Auf Grund einer Anordnung des Landeswirtschaftsamtes Weser-Ems sind für die Abgabe von Tabakwaren im Kleinverkauf mit Wirkung vom 1. August 1943 folgende Festmengen festgelegt worden: Auf 1 Doppelabschnitt der ZSK, 6 Zigaretten; auf 5 Doppelabschnitte der ZSK, 6 Zigaretten im Kleinverkaufspreis (ohne Kriegszuschlag) über 12 Pfg.; auf 5 Doppelabschnitte der ZSK, 9 Zigaretten im Kleinverkaufspreis (ohne Kriegszuschlag) von 7 bis 12 Pfg.; auf 5 Doppelabschnitte der ZSK, 12 Zigaretten im Kleinverkaufspreis (ohne Kriegszuschlag) bis 6 Pfg.; auf 7 Doppelabschnitte der ZSK, 50 Gramm Rauchtabak; auf 7 Doppelabschnitte der ZSK, 50 Gramm Pressetabak; auf 5 Doppelabschnitte der ZSK, 50 Gramm Nachschort; auf 1 Doppelabschnitt der ZSK, 1 Rolle oder Dose Saunatabak; auf 4 Doppelabschnitte der ZSK, 50 Gramm Schnupftabak; auf 5 Doppelabschnitte der ZSK, 50 Gramm Sauneseife. Ein Doppelabschnitt der Tabakfontrollkarte entspricht 2 Tagesabschnitten des Tabakfontrollausweises (Urlaubertarten). Diese Anordnung ist für alle Verkaufsstellen, die Tabakwaren unmittelbar an Verbraucher abgeben, bindend. (Tabakwarengeschäfte, Tabakwaren-Verandgeschäfte, Lebensmittelbetriebe, Betriebe des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes, Werks- und Betriebskantinen, Friseur-, Hersteller und Großhandel). **Zusatz für die Städte Bremen, Wilhelmshaven, Emden und Delmenhorst.** Zusatzkontrollkarten werden in den Städten Bremen, Wilhelmshaven, Emden und Delmenhorst ausgegeben. Diese Karten dürfen nur in den genannten Städten eingelöst werden. Ein Doppelabschnitt entspricht 2 Tagesabschnitten der Zusatzkontrollkarte. III. Alle bisher bis zum 31. Juli 1943 vereinbarten Abschnitte von Tabakfontrollarten und Kontrollausweise (Urlaubertarten) sind spätestens bis zum 5. August beim zuständigen Wirtschaftsamt abzugeben. Die abgelieferten Abschnitte müssen monatsweise verpackt sein. Monat und Anzahl der Abschnitte sind auf der Umhüllung anzugeben. Bei der Ablieferung ist eine Aufstellung in doppelter Ausfertigung über die Anzahl der abgelieferten Abschnitte, getrennt nach den einzelnen Monaten, einzureichen. III. Nach der Anordnung des Landeswirtschaftsamtes Weser-Ems sind alle Verkaufsstellen (Tabakwarengeschäfte, Tabakwaren-Verandgeschäfte, Lebensmittelbetriebe, Betriebe des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes, Werks- und Betriebskantinen, Friseur-, Hersteller und Großhandel) verpflichtet, die entgegengenommenen Abschnitte (Doppelabschnitte und Tagesabschnitte getrennt) auf Bogen zu 100 Stück aufzukleben und zwar monatlich jeweils bis zum 5. des darauffolgenden Monats, erstmalig zum 5. September 1943 beim zuständigen Wirtschaftsamt abzugeben. Außerdem ist über den erfolgten Verkauf ein Nachweis zu bringen. Hierzu stehen vorgeschriebene Formblätter zur Verfügung, die bei dem zuständigen Wirtschaftsamt demnach in Empfang zu nehmen sind. Für das monatliche Meldeverfahren sind die Formblätter bindend vorgeschrieben. IV. Der Vorzeitüber den 1. August 1943 ist nach den neuen Festmengen wieder gestattet. Es wird erneut darauf hingewiesen, daß die Abgabe und die Annahme von diesen Abschnitten der Tabakfontrollkarte und der Urlaubertarte (Zusatzkontrollkarte) verboten ist. Emden, den 31. Juli 1943. Zugleich namens der Landräte obiger Kreise. Der Oberbürgermeister. - Stadtnährungsamt Abt. B. - und Wirtschaftsamt.

Stadt Emden, Kreise Aurich, Leer, Norden und Wittmund. Kleinverkauf von Tabakwaren. Auf Grund einer Anordnung des Landeswirtschaftsamtes Weser-Ems sind für die Abgabe von Tabakwaren im Kleinverkauf mit Wirkung vom 1. August 1943 folgende Festmengen festgelegt worden: Auf 1 Doppelabschnitt der ZSK, 6 Zigaretten; auf 5 Doppelabschnitte der ZSK, 6 Zigaretten im Kleinverkaufspreis (ohne Kriegszuschlag) über 12 Pfg.; auf 5 Doppelabschnitte der ZSK, 9 Zigaretten im Kleinverkaufspreis (ohne Kriegszuschlag) von 7 bis 12 Pfg.; auf 5 Doppelabschnitte der ZSK, 12 Zigaretten im Kleinverkaufspreis (ohne Kriegszuschlag) bis 6 Pfg.; auf 7 Doppelabschnitte der ZSK, 50 Gramm Rauchtabak; auf 7 Doppelabschnitte der ZSK, 50 Gramm Pressetabak; auf 5 Doppelabschnitte der ZSK, 50 Gramm Nachschort; auf 1 Doppelabschnitt der ZSK, 1 Rolle oder Dose Saunatabak; auf 4 Doppelabschnitte der ZSK, 50 Gramm Schnupftabak; auf 5 Doppelabschnitte der ZSK, 50 Gramm Sauneseife. Ein Doppelabschnitt der Tabakfontrollkarte entspricht 2 Tagesabschnitten des Tabakfontrollausweises (Urlaubertarten). Diese Anordnung ist für alle Verkaufsstellen, die Tabakwaren unmittelbar an Verbraucher abgeben, bindend. (Tabakwarengeschäfte, Tabakwaren-Verandgeschäfte, Lebensmittelbetriebe, Betriebe des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes, Werks- und Betriebskantinen, Friseur-, Hersteller und Großhandel). **Zusatz für die Städte Bremen, Wilhelmshaven, Emden und Delmenhorst.** Zusatzkontrollkarten werden in den Städten Bremen, Wilhelmshaven, Emden und Delmenhorst ausgegeben. Diese Karten dürfen nur in den genannten Städten eingelöst werden. Ein Doppelabschnitt entspricht 2 Tagesabschnitten der Zusatzkontrollkarte. III. Alle bisher bis zum 31. Juli 1943 vereinbarten Abschnitte von Tabakfontrollarten und Kontrollausweise (Urlaubertarten) sind spätestens bis zum 5. August beim zuständigen Wirtschaftsamt abzugeben. Die abgelieferten Abschnitte müssen monatsweise verpackt sein. Monat und Anzahl der Abschnitte sind auf der Umhüllung anzugeben. Bei der Ablieferung ist eine Aufstellung in doppelter Ausfertigung über die Anzahl der abgelieferten Abschnitte, getrennt nach den einzelnen Monaten, einzureichen. III. Nach der Anordnung des Landeswirtschaftsamtes Weser-Ems sind alle Verkaufsstellen (Tabakwarengeschäfte, Tabakwaren-Verandgeschäfte, Lebensmittelbetriebe, Betriebe des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes, Werks- und Betriebskantinen, Friseur-, Hersteller und Großhandel) verpflichtet, die entgegengenommenen Abschnitte (Doppelabschnitte und Tagesabschnitte getrennt) auf Bogen zu 100 Stück aufzukleben und zwar monatlich jeweils bis zum 5. des darauffolgenden Monats, erstmalig zum 5. September 1943 beim zuständigen Wirtschaftsamt abzugeben. Außerdem ist über den erfolgten Verkauf ein Nachweis zu bringen. Hierzu stehen vorgeschriebene Formblätter zur Verfügung, die bei dem zuständigen Wirtschaftsamt demnach in Empfang zu nehmen sind. Für das monatliche Meldeverfahren sind die Formblätter bindend vorgeschrieben. IV. Der Vorzeitüber den 1. August 1943 ist nach den neuen Festmengen wieder gestattet. Es wird erneut darauf hingewiesen, daß die Abgabe und die Annahme von diesen Abschnitten der Tabakfontrollkarte und der Urlaubertarte (Zusatzkontrollkarte) verboten ist. Emden, den 31. Juli 1943. Zugleich namens der Landräte obiger Kreise. Der Oberbürgermeister. - Stadtnährungsamt Abt. B. - und Wirtschaftsamt.

Dr. Kocis, Dornum, Montag bis Dienstag keine Sprechstunden.

Dr. med. Margarete Seifert, Norden (Praxis Dr. Winter), Verreist bis zum 16. August.

Zierarzt Dr. Rufjes, Leer, Sonntag bis am 1. August 1943.

Dentistentafel

Hogmans, Dentist, Bunde, In der Zeit vom 2. bis 16. August keine Sprechstunden.

Geschäftliches

Schalotten und sämtliche Obst und Gemüse übernehmen wir jeden Dienstag und Donnerstag von 14 bis 17 Uhr in Bunde auf unserem Lager. Jeden Montag, Mittwoch und Freitag von 13 bis 17 Uhr in Wöhlenwar, Buisinga & Pals, Bunde.

Streuholz in Ballen liefern per Waggon und Lastzug frei Haus. Auch besonders geeignet für Spitzerholz-Bunkerbau. Menno Dicks, Weener (Ems), Ruf 140.

Unser Büro bleibt vom 1. bis 15. August 1943 geschlossen. Wirtschaftstreuhand Wilhelm Seifens und Dr. jur. S. Seifens, Emden.

Voigts Gaststätten wieder geöffnet. Frau Gerhard Voigt, Leer, Würde 10.

Tennisplätze können wir z. Z. neu besetzen lassen. Feenders & Wolters, Emden, Neuer Markt 16/17.

Meine Werte Rundschau erlaube ich, gereinigte und zum Färben übergebene Sachen umgehend abzugeben, da ich weiter für diese Sachen nicht habe. Färberei v. Thienen, Emden, Kleine Brückstr.

In Vitafalk (bestes Mittel gegen Knochenweiche und zur Leistungsteigerung sämtl. Tiere) kann ich noch einige Bestellungen annehmen. Friedr. Willen, Aurich, Georgstr. 19-23. Ruf 289

Deutscher Bauerndienst, Versicherungsgesellschaft, Sach-, Lebens-, Tierversicherungen aller Art. Anfragen erbiten wir an: Deutscher Bauerndienst & Gesellschaften, Landesverwaltungsstellen: Hannover, Weiße Kreuzstr. 5. Ruf: Sach 27782. „Leben“ 25007. „Tier“ 25301.

Rohlenstraße und Splitt für Wegebau liefert nach allen Stationen. Fern. G. van Zindelt Nachf., Emden, Ruf 2041.

Gegen Kältschlag und Verderb eingeleger Kartoffeln in Land- und Stadthaushalten liefert zuverlässig Welzer Kartoffel-Schutz, Parsam und ausgiebig. Sie haben in den einschlägigen Geschäften.

Mantel und Witter-wendel Feanz Dohbertin, Verandgeschäft für Maßbelleidung, Hamburg 24, Mundsburgdamm 21. Tel. Ruf 22 08 88.

Dauerwellen - Haus J. Müller, Emden, Am Delft, Ruf 3153.

Der bekannte HBS-Schnitt, Hauptausgabe, für die Hauschneiderei enthält 96 Modell-Bildkarten mit 240 Schnittvorlagen für groß und klein, nebst Hilfsmitteln und Anleitung. Preis 9,20 RM. Nachnahme, portofrei. Sofort lieferbar. W. Winklerberg, Emden 10.

Bei der Kopfhäufigkeit das Haar nicht regellos durcheinanderreiben, sondern bei der Massage in einer Richtung nach vorn ziehen! Sonst verliert es leicht. Zur Kopfhäufigkeit das nicht-alkalische „Schwarztopf-Schaumpon“.

Der Schleifstein im Wasserlauf. Nur wenige wissen es, aber es ist denkbar einfach. Man drückt die abgenutzte Balan-Rasierflanke leicht mit dem Zeigefinger gegen die innere Wand eines normalen Wasserlaufes, bewegt sie mehrmals hin und her, wendet sie und wiederholt die gleiche Bewegung, und die Balan-Ringe sind wieder gebrauchsfähig. Spararmut - Gebot der Zeit! Auf den Versuch kommt es an - und Übung macht den Schleifmeister! (Rasierer und Balan-Rasierapparatefabrik.)

Möblich, Schalottenbauer! Schalotten sind andienungspflichtig. Abnahmeberechtigt sind nur die Firmen Buisinga & Pals, Bunde, Menno Dicks, Weener, und B. Soltkamp, Bunde. Der Preis beträgt wie im Vorjahre 20 RM für 50 Kg.

Gerstenstroh und Rapsstroh in Ballen liefern frei Haus Buisinga & Pals, Bunde, Ruf 162/193.

Stadt Emden, Kreise Aurich, Leer, Norden und Wittmund. Kleinverkauf von Tabakwaren. Auf Grund einer Anordnung des Landeswirtschaftsamtes Weser-Ems sind für die Abgabe von Tabakwaren im Kleinverkauf mit Wirkung vom 1. August 1943 folgende Festmengen festgelegt worden: Auf 1 Doppelabschnitt der ZSK, 6 Zigaretten; auf 5 Doppelabschnitte der ZSK, 6 Zigaretten im Kleinverkaufspreis (ohne Kriegszuschlag) über 12 Pfg.; auf 5 Doppelabschnitte der ZSK, 9 Zigaretten im Kleinverkaufspreis (ohne Kriegszuschlag) von 7 bis 12 Pfg.; auf 5 Doppelabschnitte der ZSK, 12 Zigaretten im Kleinverkaufspreis (ohne Kriegszuschlag) bis 6 Pfg.; auf 7 Doppelabschnitte der ZSK, 50 Gramm Rauchtabak; auf 7 Doppelabschnitte der ZSK, 50 Gramm Pressetabak; auf 5 Doppelabschnitte der ZSK, 50 Gramm Nachschort; auf 1 Doppelabschnitt der ZSK, 1 Rolle oder Dose Saunatabak; auf 4 Doppelabschnitte der ZSK, 50 Gramm Schnupftabak; auf 5 Doppelabschnitte der ZSK, 50 Gramm Sauneseife. Ein Doppelabschnitt der Tabakfontrollkarte entspricht 2 Tagesabschnitten des Tabakfontrollausweises (Urlaubertarten). Diese Anordnung ist für alle Verkaufsstellen, die Tabakwaren unmittelbar an Verbraucher abgeben, bindend. (Tabakwarengeschäfte, Tabakwaren-Verandgeschäfte, Lebensmittelbetriebe, Betriebe des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes, Werks- und Betriebskantinen, Friseur-, Hersteller und Großhandel). **Zusatz für die Städte Bremen, Wilhelmshaven, Emden und Delmenhorst.** Zusatzkontrollkarten werden in den Städten Bremen, Wilhelmshaven, Emden und Delmenhorst ausgegeben. Diese Karten dürfen nur in den genannten Städten eingelöst werden. Ein Doppelabschnitt entspricht 2 Tagesabschnitten der Zusatzkontrollkarte. III. Alle bisher bis zum 31. Juli 1943 vereinbarten Abschnitte von Tabakfontrollarten und Kontrollausweise (Urlaubertarten) sind spätestens bis zum 5. August beim zuständigen Wirtschaftsamt abzugeben. Die abgelieferten Abschnitte müssen monatsweise verpackt sein. Monat und Anzahl der Abschnitte sind auf der Umhüllung anzugeben. Bei der Ablieferung ist eine Aufstellung in doppelter Ausfertigung über die Anzahl der abgelieferten Abschnitte, getrennt nach den einzelnen Monaten, einzureichen. III. Nach der Anordnung des Landeswirtschaftsamtes Weser-Ems sind alle Verkaufsstellen (Tabakwarengeschäfte, Tabakwaren-Verandgeschäfte, Lebensmittelbetriebe, Betriebe des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes, Werks- und Betriebskantinen, Friseur-, Hersteller und Großhandel) verpflichtet, die entgegengenommenen Abschnitte (Doppelabschnitte und Tagesabschnitte getrennt) auf Bogen zu 100 Stück aufzukleben und zwar monatlich jeweils bis zum 5. des darauffolgenden Monats, erstmalig zum 5. September 1943 beim zuständigen Wirtschaftsamt abzugeben. Außerdem ist über den erfolgten Verkauf ein Nachweis zu bringen. Hierzu stehen vorgeschriebene Formblätter zur Verfügung, die bei dem zuständigen Wirtschaftsamt demnach in Empfang zu nehmen sind. Für das monatliche Meldeverfahren sind die Formblätter bindend vorgeschrieben. IV. Der Vorzeitüber den 1. August 1943 ist nach den neuen Festmengen wieder gestattet. Es wird erneut darauf hingewiesen, daß die Abgabe und die Annahme von diesen Abschnitten der Tabakfontrollkarte und der Urlaubertarte (Zusatzkontrollkarte) verboten ist. Emden, den 31. Juli 1943. Zugleich namens der Landräte obiger Kreise. Der Oberbürgermeister. - Stadtnährungsamt Abt. B. - und Wirtschaftsamt.

Stadt Emden, Kreise Aurich, Leer, Norden und Wittmund. Kleinverkauf von Tabakwaren. Auf Grund einer Anordnung des Landeswirtschaftsamtes Weser-Ems sind für die Abgabe von Tabakwaren im Kleinverkauf mit Wirkung vom 1. August 1943 folgende Festmengen festgelegt worden: Auf 1 Doppelabschnitt der ZSK, 6 Zigaretten; auf 5 Doppelabschnitte der ZSK, 6 Zigaretten im Kleinverkaufspreis (ohne Kriegszuschlag) über 12 Pfg.; auf 5 Doppelabschnitte der ZSK, 9 Zigaretten im Kleinverkaufspreis (ohne Kriegszuschlag) von 7 bis 12 Pfg.; auf 5 Doppelabschnitte der ZSK, 12 Zigaretten im Kleinverkaufspreis (ohne Kriegszuschlag) bis 6 Pfg.; auf 7 Doppelabschnitte der ZSK, 50 Gramm Rauchtabak; auf 7 Doppelabschnitte der ZSK, 50 Gramm Pressetabak; auf 5 Doppelabschnitte der ZSK, 50 Gramm Nachschort; auf 1 Doppelabschnitt der ZSK, 1 Rolle oder Dose Saunatabak; auf 4 Doppelabschnitte der ZSK, 50 Gramm Schnupftabak; auf 5 Doppelabschnitte der ZSK, 50 Gramm Sauneseife. Ein Doppelabschnitt der Tabakfontrollkarte entspricht 2 Tagesabschnitten des Tabakfontrollausweises (Urlaubertarten). Diese Anordnung ist für alle Verkaufsstellen, die Tabakwaren unmittelbar an Verbraucher abgeben, bindend. (Tabakwarengeschäfte, Tabakwaren-Verandgeschäfte, Lebensmittelbetriebe, Betriebe des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes, Werks- und Betriebskantinen, Friseur-, Hersteller und Großhandel). **Zusatz für die Städte Bremen, Wilhelmshaven, Emden und Delmenhorst.** Zusatzkontrollkarten werden in den Städten Bremen, Wilhelmshaven, Emden und Delmenhorst ausgegeben. Diese Karten dürfen nur in den genannten Städten eingelöst werden. Ein Doppelabschnitt entspricht 2 Tagesabschnitten der Zusatzkontrollkarte. III. Alle bisher bis zum 31. Juli 1943 vereinbarten Abschnitte von Tabakfontrollarten und Kontrollausweise (Urlaubertarten) sind spätestens bis zum 5. August beim zuständigen Wirtschaftsamt abzugeben. Die abgelieferten Abschnitte müssen monatsweise verpackt sein. Monat und Anzahl der Abschnitte sind auf der Umhüllung anzugeben. Bei der Ablieferung ist eine Aufstellung in doppelter Ausfertigung über die Anzahl der abgelieferten Abschnitte, getrennt nach den einzelnen Monaten, einzureichen. III. Nach der Anordnung des Landeswirtschaftsamtes Weser-Ems sind alle Verkaufsstellen (Tabakwarengeschäfte, Tabakwaren-Verandgeschäfte, Lebensmittelbetriebe, Betriebe des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes, Werks- und Betriebskantinen, Friseur-, Hersteller und Großhandel) verpflichtet, die entgegengenommenen Abschnitte (Doppelabschnitte und Tagesabschnitte getrennt) auf Bogen zu 100 Stück aufzukleben und zwar monatlich jeweils bis zum 5. des darauff

Fanfare der großen Abwehrschlacht

Stählernes Kampflied des vierten Kriegsjahres — Im Raum von Orel

otz. P. K. Er tönt auf den Schlachtfeldern im vierten Jahre dieses weltweiten erbitterten Ringens noch ein Marschlied der Soldaten? Und wenn es irgendwo aufklirrt, wie geht dann die Melodie? Wie mag wohl eine solch wunderbare Melodie beschaffen sein, welche die Männer nach vier Jahren Kampf, nach zweijährigem Ringen mit dem Bolschewismus, nach zwei Ostwintern — eine Melodie, welche die Männer nach all diesen Marterungen ihres Körpers und ihrer Seele noch immer und angefüllt des Todes auf den Lippen und in den Herzen tragen? Wenn es ein solches Lied der Todesbereiten gibt, muß ihm nicht der Sieg folgen?

Auf den Schlachtfeldern um Orel stehen die dunklen Erdfontänen der Granatenschläge. In der Luft hallt das Besten der Granaten, das Krachen der Bomben. Die Gegner kämpfen, jeder die Faust an der Kehle des anderen. Dies ist kein romantischer Krieg. Er ist bis in die Bezirke des Todes brutal und seelenlos. Angriff und Abwehr warten im stark zersplitterten Trichterfeld. Dem aufgeworfenen schütterten Erdbreich strömt ein feuchtwarmer Odem aus. Quillt solcher Geruch nicht aus frisch aufgeworfenen Gräbern? Hier hoßt der Grenadier, hier kämpft er für Deutschland. Kämpfen? Nur selten, wie er eigentlich sollte und sicher auch gerne möchte. Er lauert in seinem Schützenloch und preßt sich in die Splittenden Eisenhaken des Trommelfeuers in die Schützenbedeckung des Trichters und wartet — wartet auf den Befehl, auf den Kampf, auf die Ablösung. Es sind nicht viele Dinge, auf die der Grenadier warten kann, aber der Tod ist auch darunter. Also wartend hoßt hier der Grenadier und hält seinen Körper hin, ein lebendiger Schild seiner Heimat und seines Volkes, ein lebendiger Schutzschild für Europa.

Weiter hinten, wo dem Mann im Trichter schon kühler Friede zu sein dünkt, steht die Artillerie. In Mulden und Wäldchen, hinter Buschwerk und in der Sichtbedeckung der im gelben Ehrenkleid stehenden Getreidefelder sind ihre Geschütze aufgezogen. Auch auf der anderen Seite stehen sie so bereit. Und alle diese zahllosen, sich aufzudrängenden und sich schnell wieder duldenden Köpfe sind mit wissenschaftlicher Genauigkeit auf die Quadratmeter eingeschossen, die zu schirmen oder zu halten sind, auf die Löcher und Gräben und Trichter, in denen die da vorn hoßen. Können auf solchen Boden die Löhne eines „Sohnenliebbers“, eines „Tor-gauers“ erblühen?

Dennoch — auch dieser Kampf hat seine Fanfare! Auch diese Schlacht, in der Material gegen Material wütet und der Mensch auf bitterem Boden darwinistisch liegt, hat ihr trugliches Lied, das die Soldaten packt und aufrüttelt und zu letztem Einsatz mitreißt. Die Heimat selbst hat dieses Lied der Front geschaffen, und der Krieg leiste es in Ton. Eine heiße, wilde Melodie ist es, die ins Blut geht. Der gewaltige

Rhythmus der Arbeit gibt hier den Takt, das Stampfen der Maschinen klingt darin auf, das Hämmern und Schweißen der Waffen, aber auch das Heulen der Sirenen und die Terrorbomben englischer Flieger. Der Vater am Schraubstößel, die Mutter am Fließband — sie schenken dieses Lied dem Sohne im Schützenloch der Front, die Schwester, der Bruder, die schaffende Frau ihrem kämpfenden Manne. Denn dies ist das Kampflied von Orel, das Trübsied der großen Schlachten dieses vierten Kriegsjahres: die dröhnende Melodie der brausenden, dröhnenden Motoren!

Der Grenadier liegt in seinem Schützenloch, auf das sich ein tödlicher Eisenhaken ergießt. Stunde um Stunde liegt er so da, und nach der Not des brutal trommelnden Materials, das an seinen Nerven zerreißt und sich in sein Mark hineinfräßt, hält der Feind ihn für reif. Seine Panzer brechen vor — Panzer, viele Panzer! Nun soll das rollende Kampfmateriale dem deutschen Soldaten den Rest geben, soll ihn überwalzen, zermalmen.

Da aber hört der Grenadier auf seinem Posten die deutsche Fanfare. Wißt Ihr, wie die Motoren des „Tiger“ aufheulen, wenn er sich in den Kampf fürzt, wenn er allein, ein einziger deutscher Panzer, sich einer zehn- und zwanzigfachen Übermacht entgegenwirft! Dann erklingt die brauende deutsche Melodie der neuen Schlacht! Nicht Massen werfen wir gegen Massen, nicht Material gegen Material. Wir zwingen die Masse mit der Kraft unseres Geistes, wir zerschlagen das gebaltete Material,

das die Welt beherrschen soll, mit dem Material, das wir beherrschen! Sie laufen auf dröhnenden Motoren und haben eine starke Panzerung bekommen, die Infanteriegeschütze, die Panzerabwehrwaffen, die Geschütze der Flakartillerie — die Sturmartillerie braukt in neuer Rüstung dem Feind entgegen. Neue, bessere Schützenpanzerwagen tragen die Panzergranadiere in die Schlacht.

Immer wieder stellt sich die Heimat vor den Soldaten im Granattrichter, vor sein bedrängtes Schützenloch. Sie kommt zu ihm mit dem Sturmlied ihrer Arbeit, mit den Fanfaren ihres unermüdllich wachen kämpferischen Geistes. Der „Tiger“, der acht oder zwölf oder zwanzig Feindpanzer abgeschossen hat und nun zurückrollt, um wieder Munition zu lassen, er singt triumphierend das deutsche Kampflied des vierten Kriegsjahres. Die Sturmgeschütze singen es und alle die anderen neuen Waffen, die mit bekanntem Motorengeräusch von Kampffeld zu Kampffeld brausen.

In unseren Grenadiere aber hallen die Fanfaren aus der Heimat nach. Mit ihrem Klang im Herzen halten sie die Front und zerschlagen die anbrandende Menschenflut des Bolschewismus. Wie bei Orel, gehen an allen Fronten die roten Leuchtscheiben hoch: Der Feind greift an! Er will uns mit seiner Produktion ersiden. Die Erfinder der Kinderarbeit, die amerikanischen Roboter und die Herren über „Stachanow-Sklaven“ reichen sich die Hände, um Europa gemeinschaftlich mit den Massen ihres Kriegsmaterials niederzuwalzen. Die große Schlacht des vierten Kriegsjahres tobt. In den konzentrischen Angriff des Feindes hinein stieß mit dem dröhnenden Kampflied ihres Motors die deutsche Waffe.

Kriegsbericht H. Joachim Szeliński.

die Stunde beherrscht oder ob Finsternis alle umfängt, indem sie auf diese Weise die zeitliche und räumliche Nähe in feste Vorbildungsformen bannen, leben sie darin. Ein Wunder erfüllt sich.

Und noch etwas anderes gibt ihnen der Abreißkalender. Die Sprüche, die ihre treue Freundin jedem Tage widmet, die Bemerkungen, mit denen sie jeden Tag aus der Kette anderer heraushebt, sind nicht für eine unbestimmte Menge, wie es notgedrungen bei anderen Kalendern ist, ausgewählt; sie sind für die Blinden aus der Fülle des deutschen Geisteschatzes ausgewählt. Und da der Name Erica Wegel-von Behm jedem Blinden, der den Kalender zur Hand nimmt, gefällig ist, da viele Blinde Briefe von ihr erhalten, wenn nicht gar bei einer ihrer vielen Reisen schon einmal mit ihr gesprochen haben, fühlen sie sich durch das, was der Kalender ihnen sagt, persönlich angeredet.

Der Kalender bringt den Blinden die geistigen und politischen Gestalter der deutschen Schicksale nahe, und zwar bis in unsere Tage hinein. Die kurzen Angaben holen in großer Perspektive die Vielgestaltigkeit des Geschehens in „greifbare“ Nähe. Schließlich sind in einem geschichtlichen Anhang, der jeweils bis zum letzten Jahre durchgeführt wird, alle bedeutenden Tatsachen der Menschheitsentwicklung kurz aufgezeichnet. Rezepte für Küche und Haus vervollständigen den dreiteiligen Kalender, von dem jeder Tag abgerissen werden kann. Denn nicht alle reifen die Blätter ab. Viele verwahren den ganzen Kalender. Andere legen ihren Briefen einzelne „Tage“ bei.

Das Beste an dem Kalender ist das persönliche Verhältnis, in dem seine Schöpferin nicht nur zu einem großen Teil der Benutzer, sondern vor allem zu den vielen steht, die den Druck des Kalenders durch Spenden ermöglichen. Erica Wegel-von Behm hat ganz Deutschland abgeklappert, in jedem Jahre neu, eine riesige Korrespondenz führte sie, um das Geld für den Kalender aufzutreiben. Einen größeren Beitrag für die Herstellung des Exkurier Blinden-Abreißkalenders gibt der Führer. Der Reichskriegsopferführer ist ebenfalls zur Stelle. Wie er Spenden Minister, hohe Dienststellen, die Reichspostdirektion, die großen Firmen, bedeutende Unternehmen, Generale der alten Armee und der neuen Wehrmacht stehen auf der langen Liste der Gekosteten. Unter den Armeeführern des Weltkrieges leuchtet manch bekannter Name. Manche Firmen spenden für ihre blinden Gefolgsgenossen. Durch die Gemeinschaftsarbeit wird ermöglicht, daß sehr viele Blinde den Kalender zum Geschenk erhalten.

Zum 97. Male Großvater

otz. Zum 97. Male Großvater wurde der 82jährige Gustav Hausdörfer aus Neudorf bei Coburg. Der noch sehr rüstige Alte hat 97 Enkel und Urenkel, 22 davon sind bei der Wehrmacht. Einer seiner Enkel wurde vor einigen Jahren Reichsflieger im Weltkrieg Schaffender. Der Fall Hausdörfer wird in Deutschland einzig dastehen.

Die den Tag ertasten...

Ein Abreißkalender für blinde Soldaten — Mit Rezepten für Küche und Haus

otz. Der blinde Volksgenosse ist noch mehr als der völlig Gesunde auf Zwiegespräche mit Menschen seiner Umgebung angewiesen. Das Wort, das er an den Leidensgefährten richtet, läßt ihn sein Schicksal leichter ertragen, und das Wort, das er mit einem Sehenden wechselt, trägt dazu bei, daß in ihm das Licht inneren Sehens erstrahlt, denn sein Wissen um die äußeren Dinge wird im geistigen Austausch mit Menschen, denen die Gnade des Lichtes erhalten geblieben ist, immer wieder aufgefrischt. Je mehr er aber danach trachtet, die durch das Wort geknüpfte Verbindung mit der Umwelt nicht zu verlieren, um so schwerer lasten die Stunden der Einsamkeit auf ihm.

Hier hat sich die Blindenschrift als ein Segen erwiesen. Diese Blindenschrift (Punktschrift) besteht aus sechs Punkten. Auf einem bestimmten Raum bezeichnet die besondere Stellung der Punkte zueinander die Buchstaben oder die Silben. Die Punkte sind im Papier erhöht, und der Blinde ertastet sie. So liest er Bücher und Zeitschriften. Für seine Lebensbedürfnisse, soweit ein vorgeschriebenes Alter nicht etwa das Lernen der Blindenschrift verwehrt, ist also ge-

fordert. Dennoch klappte in der Blindenliteratur eine Lücke. Es gab für die Blinden keine Abreißkalender. In mühsamer, opferbereiter Arbeit hat eine Exkurierin, die Tochter des Generals und Divisionskommandeurs von Behm und nachmalige Frau des Generaloberarztes Wegel, einen solchen Abreißkalender geschaffen. Kein Blinder, der den Kalender schon einmal benutzt hat, möchte ihn missen.

Man möchte da fragen: Was kann ein Abreißkalender für den Blinden groß bedeuten? Die Frage wird durch die Gegenfrage beantwortet: Was bedeutet ein Abreißkalender für den Sehenden? So seltsam es vielleicht auch klingen mag, muß gesagt werden, daß der Abreißkalender für den Blinden noch mehr ist als für den Sehenden. Man muß nur einmal erlebt haben, wie Blinde sich freuen, daß sie, ohne Sehende fragen zu müssen, selbst feststellen, wann die Sonne am Tage, den der Kalender zeigt, aufgeht, wann sie untergeht, wann die Nacht „draußen“ vorüber ist, ob die Mpel des vollen Mondes am Himmel hängt. Indem sich die Blinden ganz allein für sich klarmachen, ob Helle durch die Straßen gleißt, ob Dämmerung

Stellenangebote

- Lehrmädchen aus gutem Hause baldigst gesucht. Kaffeebunke, Emden.
- Stenotypistinnen, Maschinenschreiberinnen, Fernschreiberinnen, Betriebsbuchhalterinnen, Karzistinnen, Anfängerinnen für alle Zweige der Büroarbeit, mit guter Auffassungsgabe, ferner Einfassungsaffektanten, Kontinentbuchhalter und männliches Büropersonal für Betriebsbüro für großes Industriebetrieb in Bremen zum baldigen Eintritt gesucht. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen. Angaben über selbst bezogenes Gehalt und Gehaltsforderung bitte zu richten unter B. R. 56/510 an Ala, Bremen.
- Gaushälterin, freundlich, ehrlich, aus guter Familie, im Alter bis zu 35 Jahren für meinen freundlichen kleinen Haushalt (2 Personen) von Beamten gesucht. Angebote mit Bild unter 9 982 OZ, Leer.
- Hilfe zum Stopfen und Nähen für acht Tage gesucht. Angebote unter 9 983 OZ, Leer.
- Nette Gaushälterin (mit Kind annehmend) für meinen freundlichen Haushalt gesucht. Heirat nicht ausgeschlossen. Angebote unter 615 OZ, Emden.
- Junges Mädchen, kinderlieb, für Haushalt sofort oder später gesucht. Frau Mariken Bielefeld, Behm bei Bremen, Horst-Wessel-Straße 63, Ruf 86.
- Hilfe für einige Tage in der Woche für Geschäftshaus gesucht. Leer, Adolf-Hitler-Straße 1.
- Nettere Stütze (Wirtschafterin) für Privathaus gesucht. Angebote mit Empfehlungen und Bild unter 9 989 OZ, Leer.
- Wichtige Gaushälterin, kinderlieb, bis 35 Jahre, für Geschäftshaus, 1 Kind, für sofort od. später gesucht. Angebote unter 9 1971 OZ, Emden.
- Nettere Wirtschafterin, tüchtig, unecht, für frauenloses Land. Haushalt, für Haus und Garten gesucht. Erfahrung im Einkochen. Angeb. unt. 9 1973 OZ, Emden.
- Gaushilfsin, kinderlieb, zuverlässig, gesucht. Frau Gertrud Reichdörfer, Bavel i. O., Oldenburger Straße 9, Ruf 305.
- Junges Mädchen für meinen landwirtschaftlichen Haushalt wegen Erkrankung des heusich gesucht. Angebote unter 616 OZ, Emden.
- Formtagshilfe gesucht. Frau C. Zammling, Leer, Ringstraße 45, am Julianenpark.

- Buchfrau ab 15. August für kleinen Haushalt gesucht. Angebote unter 9 976 OZ, Leer.
- Wah-Fahrer für den Ostseebereich gesucht. Hilde Boelmann, Bauunternehmer, Leer, Ruf 2196.
- Gaushilfsin für August gesucht. Frau Beerling, Klein-Kemels über Stiefhufen-Weide, Schule.
- Wir suchen begabte junge Mädchen zur Einarbeit als Bürohilfskräfte und anschließender Umschulung zur Stenotypistin. Voraussetzung für Einstellung ist Ableistung des Pflichtjahres, Eignung für diese Tätigkeit und Vollendung des 18. Lebensjahres. Unterbringung in Werkstättenheimen gesichert. Bewerbungen mit handgeschriebenen Lebenslauf, neuem Selbstbild, Kundenfoto, Zeugnisabschriften unter 9 979 OZ, Leer.
- Wer übernimmt das Waschen der Wäsche von 2 Personen? Angebote unter 9 976 OZ, Leer.
- Gaushilfsin, freundlich und zuverlässig, für sofort gesucht. Frau Dönneweg, Soga, Adolf-Hitler-Straße 48, Ruf 2243.
- Kontorist(in) für halbe oder dreiviertel Tage von Lebensmittellieferant gesucht. Bessere Vorkenntnisse nicht erforderlich. Angebote unt. 9 1979 OZ, Emden.
- Gründliche Ausbildung und gute Erziehung in staatlich anerkannter Krankenpflegeschule mit Wächterprüfung nach 2 Jahren. Vorbereitung von fremdsprachigen Volkshilfskräften in besonderer Vorbildung. Freie Station. Fachschulbildung zur Diätassistentin in staatlich anerkannter Diätassistentenschule. Bedingungen durch den Vorstand des Friederikenstiftes in Hannover, Dachenhausenstraße 5, Ruf 41 341/43.
- Kraftfahrer oder Beifahrer gesucht. Christian Carl, Norden, Hindenburgstr. 61 b, Ruf 2548/49.
- Nette junge Gaushilfsin gesucht. Oskar Voffa, Buchdruckerei, Emden, Ruf 174.
- Junges Mädchen für landwirtschaftl. Betrieb gesucht. Frau Donker, Bangstraße 2, Kreis Aurich.
- Stundenmädchen oder junges Mädchen für dauernd gesucht. Fam. v. Geiten, Popens Nr. 70, b. Aurich.
- Junge tüchtige Wirtschafterin oder Stütze, Hausdame für sofort gesucht von älterem Ehepaar auf 90 Hektar großem Marschhof. Angebote mit Selbstbild und Gehaltsforderung erbittet Frau-Kapit. Behold, Lequard über Emden, Kreis Norden.

- Gaushilfsin, nicht unter 17 Jahren, sofort gesucht. A. Buchhoff, Bunde, Gasthof zur Waage, Ruf 180.
- Malerlehrling sofort oder a. 1. Okt. gesucht. G. Krieger, Malermeister, Dikum.
- Tüchtige Seebierknechtin, sauber, ehrlich, stellt sofort ein Kaffeebunke, Emden.
- Die Krankenpflegeschule in Annaberg (Orthopädische Heil- und Lehranstalt), Hannover-Kleefeld nimmt laufend Schülerinnen und Vorwärtlerinnen (vom 16. Lebensjahre an) auf, Beginn der Kurse jeweils am 1. Oktober und 1. April. Die Bedingungen für Vorwärtlerinnen sind besonders günstig. Bewerbungen sind an den Vorstand der Anstalt, Hannover-Kleefeld, zu richten.
- Kraftiger Arbeiter, der mit Pferden umzugehen versteht, wegen Erkrankung meines jetzigen sofort gesucht. Biergrobhandlung Ferdinand Alendorff, Emden, An der Schladde 10, Ruf 2339.
- Mädchen oder junge Frau für die Vormittagsstunden gesucht. Leer, Badersberg 3.
- Nettere Köchin, die an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, sucht Bahnhofshotel Sarm. Leer.

Stellengesuche

- Stelle in der Landwirtschaft für 16jährigen Jungen gesucht. S. Diehl, Stapelmoorweide.
- Stellung im Haushalt, mögl. Leer oder nähere Umgebung, von jung. Frau, perfekt im Kochen und Nähen, gesucht. Angebote unter 9 981 OZ, Leer.
- Stelle im Büro in Weener od. Leer für meine Tochter (mittlere Reife und Pflichtjahr beendet) zum 1. September gesucht. Angebote unter 9 982 OZ, Weener, Ruf 196.

Heirat

- Junger Mann, 30 Jahre, 1,60 groß, evangelisch, dunkelblond, schlank, sucht die Bekanntschaft eines einfachen, netten Mädchens, ohne Verlobung, zwecks späterer Heirat. Alter 23 bis 26 Jahre. Zuschriften erbitten unter 9 994 OZ, Leer.
- Witwe, 40 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft eines netten Herrn im Alter von 40 bis 55 Jahren zwecks späterer Heirat. Zuschriften erbitten unter 9 994 OZ, Norden.
- Witwe, 37 Jahre, mit 3jähr. Jungen, sucht einen liebevollen Ehegatten. Zuschriften unter 9 974 OZ, Leer.

- Möchten Sie heiraten? Wir unterbreiten Ihnen unverbindlich und diskret zahlreiche persönliche für Sie in Frage kommende Vorschläge (gehobener Status mit Bildung) gegen Einbindung von nur 2.— RM Germania-Vereinsbund Bremen, Postfach 879.
- Verlässliche Dame, Ende 30, etwa 1,70 groß, sucht Bräutigam, der sich späterer Heirat mit charakt. reifem Herrn in gesicherter Stellung, eventuelle Verdiengegenheit wird zugesagt. Nur ernsthafte Zuschriften, wenn möglich mit Selbstbild, unter 9 987 an die OZ, Leer, erbitten.
- Akademiker, Dr. phil., idealbend, sucht gleichgestimmte Lebensgefährtin, etwa 18 bis 28 Jahre alt. Näheres unter 193 durch Briefbund Treuehilfe, Briefformname Hannover 14, Schließfach 20.
- Junger Landwirt, 23 Jahre, 1,70 groß, wünscht mit liebem, nettem Mädchen entsprechenden Alters in Bräutigam zu treten. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Nur ernstgemeinte Zuschriften mit Bild (zurück) unter 9 979 OZ, Leer.
- Vermittelt Ehen diskret in gesellschaftl. Form. Dank meiner ausgezeichneten gesellschaftlichen Beziehungen bin ich in der Lage, gute Erfolge zu erzielen. Zuschriften mit Bild erbitten an Frau Käthe Gröne, Bremen 1, Postfach 497, Ruf 487 685.

Wohnungen

- 2½-3-Zimmer-Wohnung mit Bad sucht zum 1. September, auch später, junges Brautpaar in Leer-Soga. Angeb. unt. 9 961 OZ, Leer.
- 1 oder 2 Zimmer in Aurich oder Umgebung zu mieten gesucht. Angebote unter 9 463 OZ, Aurich.
- 1 bis 2 freundlich möbl. Zimmer, mit Kochgelegenheit, von berufstätiger Dame in Leer gesucht. Angebote unter 9 955 OZ, Emden.
- Biete in Fedderwardergraben 4 Zimmer, Küche, Bad und Mansarde, fude gleiche oder größere in Emden, Aurich od. Umgebung. Angeb. u. 9 1969 OZ, Emden.
- Möbl. Zimmer mit voller Verpflegung in Aurich für 10jährige Schülerin gesucht. A. Hendrick, Simonswold 164.
- 4-Zimmer-Wohnung möglichst bald, auch außerhalb, oder gegen 3-Zimmer-Wohnung zu tauschen gesucht. Frau S. Franzen Weener, Weener 7.
- Möbl. Zimmer sucht Handwerker, Nähe Kolonie Friesland. Angebote unter 9 1978 OZ, Emden.

- Möbl. Zimmer für sofort gesucht. Angebote unter 9 973 OZ, Leer.
- Zimmer, möglichst mit voller Verpflegung, für jungen kaufmännischen Angestellten gesucht. Wilhelm Sonnenmann, Leer.
- 1-2 Zimmer, möbliert oder unmöbliert, mit oder ohne Verpflegung, für Angestellten gesucht. Firma Examer, Leer.
- 1-2 gut möbl. Zimmer, evtl. mit Bad, in Emden, unweit des Stadt. Krankenhauses, gesucht. Ang. unt. 9 1967 OZ, Emden.
- Reeres Zimmer mit Kochgelegenheit in der Nähe von Aurich, sucht junges Ehepaar. Angebote unter 9 465 OZ, Aurich.
- 2 leere oder möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit oder Wohnung zu mieten gesucht. Angebote unter 9 466 OZ, Aurich.
- Möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit in Emden von berufstätiger Frau mit 6jähr. Jungen gesucht. Angebote unter 9 982 OZ, Leer.
- Reeres möbl. Zimmer sofort in Leer oder Umgebung gesucht. Angebote unter 9 978 OZ, Leer.

Pachtungen

- Keine Landstelle zu pachten gesucht. Kaufmann, Wilhelmshaven, Lombedistraße 43.
- Bauernhof — (Nacht) Größe ca. 80 bis 300 Morgen, davon mindestens 80 Morgen Kulturland mit oder ohne lebendem od. totem Inventar, in Rheinland, Westfalen Hannover, Braunschweig, Niedersachsen, Oldenburg, Ostfriesland, Lippe, Waldeck, Sassen-Rassau sofort oder später von Berufslandwirt zu pachten gesucht. Angebote unter 9 683 OZ, Leer.

Unterricht

- Wer erteilt zwei jungen Mädchen Unterricht im Gitarrespiel? Angebote unter 9 955 OZ, Leer.
- Wer erteilt 11jährigen Schüler Nachhilfestunden und beaufsichtigt die Schularbeiten? Angebote unter 9 965 OZ, Leer.

Verloren

- Witke verloren. Finder wird gebeten, diese gegen Finderlohn abzugeben in Weener (Ems), Adolf-Hitler-Straße 75.
- Blau-rote Strickjacke am 29. 7. in Emden verloren. Gegen Belohnung abzugeben Emden, Schneidersmannstraße 79.

Gefunden

- Strickjacke, blau mit rot, Straße Gollen-Auguststein gefunden. Fotoline Janßen, Südgeorgstraße.

Auf den Doktor kommt es an!

STATT

Alba Gurken-doktor

SETZT

Alba Früchtedoktor

BEIDE GLEICH GUT!

Gehring & Neuwieser Bielefeld

Wenn ich am zähmlichsten

eine Tinte, die eigens für den Füllhalter geschaffen wurde. Längs erwiesen ist die Eignung der dünnflüssigen und farbstarke

UHU

Füllhalter-Tinte

SEIT 35 JAHREN

UNSERE MARKE EIN BEGRIFF

CHEM. PHARM. WERKE

Dr. A. & L. SCHMIDGALL

Familienanzeigen

Geburten

Mit Bernhard, Y 25. Juli 1943. Ein Sonntagsgemüts angekommen. In großer Freude: Folke & Tellinghufen, geb. Strief, 1. J. Oldenburger Frauenklinik, Ulbi & Tellinghufen, Oldenburg (Oldb.), Wiefstr. 33 II.

Durch Gottes Güte dürfen wir uns unseres achten Kindes, eines prächtigen Mädchens, erfreuen. Stadtoberrentmeister Reembuis und Frau Ketti, geb. Sarkens, Weener, den 26. Juli 1943.

In dankbarer Freude geben wir die Geburt eines kräftigen Mädchens bekannt. Mit Fräulein und Frau Anna, geb. Cordes, Urv., den 26. Juli 1943.

Hoff's Schwägerin ist da! Soll Dankbarkeit und Freude: Ilse Neumann, geb. Wittmeyer, Dipl.-Ing. Martin Neumann, Norden, Peter-Deuer-Strasse 21, den 28. Juli 1943.

Sonderfrucht zeigen die Geburt ihres ersten Kindes, Traubel Elfriede Erica, an: Friedel Follers, geb. Albers, Gerd Follers, Oberwachtmeister, Badenburg, a. J. Borsum.

Verlobungen

Ihre Verlobung geben bekannt: Amalie Smid, Gerhard Middelburg, Oberw. in einer Flakabst., a. J. Urlaub. Campen, a. J. Jemgum, Hamburg-Altona, Palmstraße 37, den 31. Juli 1943. Kein Empfang.

Ihre Verlobung geben bekannt: Gertha Aden, Arnold Faggen, Obergefr., a. J. Urlaub. Marienbade, Eilsum, 1. August 1943.

Mit Verlobte grüßen: Liselotte Veitsholz, Obergefr., Theodor Remm, Delmenhorst, Goethestraße 99, Neermoor, a. J. Urlaub, den 1. August 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Luise Gerdes, Obergefr., Eduard Sametiat, Leer, Kirchstraße 12, Hamburg-Ohre, a. J. im Osten.

✠ Emden, Danziger Straße 20. Ich erhielt die traurige Nachricht, daß mein lieber Neffe und allezeit lebensfroher Sausenno, Obergefreiter der Luftwaffe Georg Dirks

sein blühendes Leben im eben vollendeten 25. Lebensjahre im Kampfe um die Zukunft Deutschlands am 30. Mai 1943 an der Ostfront geendet hat. In stiller Trauer, auch im Namen der übrigen Anverwandten: Arnold Janßen.

✠ Emden, Adolf-Hitler-Str. 59, Berlin-Neukölln, im Juni 1943. Mir wurde zur traurigen Gewißheit, daß mein lieber, guter Mann, der stolze und glückliche Vater unseres kleinen Söhnchens, mein stets um mich besorgter Sohn, unser lieber Schwiegersohn, mein lieber Bruder und unser lieber Schwager, Bootsmannsmat

Heinz Kurze Inhaber des G.R. 2. Kl., U-Boot-Kriegsabzeichen und anderer Kriegsauszeichnungen, in treuer Pflichterfüllung für sein geliebtes Vaterland den Seemannsstand fand. In stiller Trauer namens aller Angehörigen: Frau Lucie Kurze, geb. Westphal, und Söhnchen Heinz.

✠ Steinfeldersfeld, Flachsmeer, den 28. Juli 1943. Wie erhielten von seinem Leutnant und Batterieführer die traurige, unfahbare Nachricht, daß unser lieber, hoffnungsvoller, unvergeßlicher Sohn, unser lebensfroher Bruder, mein innigstgeliebter Bräutigam, Getreiter Johannes Benekamp

am 10. Juli bei den schweren Kämpfen im Osten im Alter von 22 Jahren sein blühendes Leben in soldatischer Pflichterfüllung hat opfern müssen. Seine letzte Ruhestätte fand er auf einem Soldatenfriedhof. In tiefer Trauer: Johannes Benekamp und Frau, geb. Jelling, Maria, Anni und Heinrich Benekamp, Maria Künger als Braut.

Gedächtnisfeier Sonntag, 8. Aug., 10 Uhr, in der Kirche zu Steinfeld, wozu wir alle herzlich einladen. Oldersum und Eiseners, den 30. Juli 1943.

✠ Statt Katten. Gestern entschlief nach langem Leiden, jedoch plötzlich u. unerwartet, meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe, treuherzige Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante Johanne Udine Tammling

geb. de Beer in ihrem 62. Lebensjahre. In tiefer Trauer: Johann Tammling, Wilhelm Loit und Frau Leonore, geb. Tammling, Rudolf Köllner und Frau Wilhelma, geb. Tammling, sowie die nächsten Anverwandten.

Beerigung Montag, 2. August, 14.30 Uhr, vom Sterbehause. Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Tante und Nichte Elisabeth Caffier

geb. Barren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie hat nach längerem Leiden, gestützt durch die Beistand ihrer Kirche, im Alter von 76 Jahren. Die trauernden Kinder: Carola Caffier, Franz Caffier, a. J. im Felde, Josef Caffier, a. J. im Felde.

Beerigung Montag, 2. August, 15 Uhr, Requiem 7 Uhr. In Namen beider Eltern geben wir nachträglich unsere Verlobung bekannt. Ingeborg Kretschmar, Dietrichmann, Leipzig, a. J. Jemgum (Ulfr.), Jemgum, a. J. Soldat.

Mit Verlobte grüßen: Hedine Effen, Heio Tapper, Benningers, Wilhelmshaven, den 25. Juli 1943.

Wir haben uns verlobt. Grete Bollmann, Obergefr. Jann Gabben, Neufirrel, Norden, 31. Juli 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Gerhartine Kirchhoff, Werner Richter, Emden, Gartenstr. 25, Eilsum, den 3. Juli 1943.

Mit Verlobte grüßen: Annette Groen, Obergefr. Anton Janßen, a. J. Urlaub. Emden, Kranenstraße 53, Menlo-Altburg-Str. 5, Juli 1943.

Vermählungen

Ihre am 24. Juli 1943 vollzogene Eheschließung geben bekannt: Cornelius Eilers, Hannchen Eilers, geb. Mottlau, a. J. Urlaub. Emden, Focke-Ulfen-Strasse 1.

Ihre Vermählung geben bekannt: Gerhard Cassens, a. J. Wehrmacht, Hanna Cassens, geb. Smit, Emden, den 30. Juli 1943.

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: Hans Freudenbers, Obergefr., Jenny Freudenbers, geb. Franzen, Emden, Nesselander Straße 114, den 31. Juli 1943.

Ihre vollzogene Kriegstrauung geben bekannt: Heinrich Müller, Obergefr., a. J. Urlaub, Irma Müller, geb. Burmeister, Südbad, den 25. Juli 1943.

Danksagungen

Für die überaus zahlreichen Aufmerksamkeiten zu unserer Verlobung danken wir herzlich. Ruth Grafe, Georg de Bühr, Leer, den 29. Juli 1943.

Für die Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Vermählung sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Ulf. Paul Hornung und Frau Anni, geb. Grebener, Loga, den 29. Juli 1943.

✠ Yoga und Kleppen, den 20. Juli 1943. Wir erhielten von seinem Hauptmann die unfahbare Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, mein lieber, einziger Sohn, unser guter Schwiegersohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Fritz Röhr Feldwebel in einem Pion.-Regt., Inhaber des G.R. 2. Inf.-Sturmsabz., Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern und der Ostmedaille, am 9. Juli 1943 im 30. Lebensjahre sein Leben lassen mußte. Er wurde auf einem Soldatenfriedhof von seinen Kameraden beerdigt. In tiefer Trauer: Lisa Röhr, geb. Postkamp, Elisabeth Röhr, Joh. Postkamp und Frau, Margarethe Stahn, geb. Röhr, Franz Meher und Frau, geb. Röhr, Otto Wolff und Frau, geb. Röhr, Franz Bürger und Frau, geb. Röhr, Fritz Postkamp.

Gedenkfeier Sonntag, 5. August, in der reformierten Kirche in Loga.

✠ Dinte, Siedlung, den 30. Juli 1943. Von seinem Leutnant erhielten wir die traurige, unfahbare Nachricht, daß unser lieber, unvergeßlicher Sohn und Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter Hermann Kerker

Obergefreiter in einem Panzerregiment, Inhaber der Ostmedaille, des Panzerkampfabzeichens und Verwundetenabzeichens, wenige Tage vor Vollendung seines 30. Lebensjahres in den schweren Kämpfen bei Drel gefallen ist. Er gab sein Leben für uns alle. In großem Schmerz: Hermann Kerker und Frau Gräbe, geb. Suismann, Bernward Suismann, a. J. im Osten, und Frau Dente, geb. Jansen, geb. Fokko Ringering und Frau Wilhelmine, geb. Kerker, Carl Wendenburg, a. J. im Osten, und Frau Käthe, geb. Kerker, Wilhelm Kerker und Frau Hinrike, geb. Kock, Max Peterien, a. J. im Westen, und Frau Eilene, geb. Kerker, Wilhelm Kretschmar, a. J. im Norden, und Frau Veria, geb. Kerker, Hans Schröder und Frau Tailine, geb. Kerker, Antje, Henriette, Alide, Marichen sowie Angehörige.

Trauerfeier wird noch bekanntgegeben.

Leer, Emsbüren, Galttern. Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Tante und Nichte Elisabeth Caffier

geb. Barren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie hat nach längerem Leiden, gestützt durch die Beistand ihrer Kirche, im Alter von 76 Jahren. Die trauernden Kinder: Carola Caffier, Franz Caffier, a. J. im Felde, Josef Caffier, a. J. im Felde.

Beerigung Montag, 2. August, 15 Uhr, Requiem 7 Uhr.

✠ Schitum, den 27. Juli 1943. Von seinem Kompanieführer erhielten wir die tieferschütternde Nachricht, daß unser heißgeliebter, hoffnungsvoller Sohn, unser herzenguter, lebensfroher Bruder, Schwager, Onkel, Onkel, Neffe und Vetter, Vermessungs-techniker Panzerregiment

Jann Hinrich Saathoff am 9. Juli 1943 bei den schweren Abwehrkämpfen südlich Orel in treuester Pflichterfüllung, im blühenden Alter von 19 Jahren, den Heldentod fand. Um so schwerer trifft uns dieser Schlag, da unser geliebtester Sohn und Bruder, Sünke, seit dem 17. Januar 1943 an der Ostfront vermißt ist. In tiefstem Schmerz: Effe Saathoff und Frau Fente, geb. Coorbes, Ulf. Johann Grönfeld und Frau Eta, geb. Saathoff, Hinrich Saathoff, Großhelfen und Angehörige.

Mit der Familie trauern: Leiter und Gesolgshaf des Rastplatzes Wittmund. Gedenkfeier Sonntag, 8. August, 11 Uhr, in der Kirche zu Weene, wozu wir herzlich einladen.

✠ Moorhof, den 27. Juli 1943. Wir erhielten die unfahbare Nachricht, daß mein heißgeliebter, hoffnungsvoller, stets um mich besorgter Sohn, die Stütze meines Alters, unser herzenguter jüngerer Bruder, unser lieber Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Hinrich Ebeling Gefreiter in einem Panzerregiment, Inhaber des Verwundetenabzeichens und der Ostmedaille, am 6. Juli im 33. Lebensjahre bei den Kämpfen um Bielgorod den Heldentod fand. In tiefem Leid: Hientje Ebeling, geb. Ebeling, Johann Ebeling und Frau Meta, geb. Janßen, Alaaß Deven und Frau Johanne, geb. Ebeling, Hann Ebeling sowie alle Angehörigen.

Trauerfeier Sonntag, 8. August, in der Kirche zu Moorhof, wozu wir alle herzlich einladen.

✠ Nortmoor, den 27. Juli 1943. Wir erhielten von seinem Stabsarzt die tieferschütternde Nachricht, daß mein lieber, herzenguter, stets um mich besorgter Mann, der treuherzige, glückliche Vater unserer vier Kinder, unser lieber, guter Schwiegersohn, unser allezeit froher, lieber Bruder, Schwager und Onkel, Obergefreiter in einem Panzerregiment

Marten Hülsebus Inhaber des Kriegsverdienstkreuzes 2. Kl. mit Schwertern und der Ostmedaille, pflichtbewußt und stets einjährig gedient, nach Gottes Willen am 24. Juni im 30. Lebensjahre in einem Feldlazarett im Osten verstorben ist. Auf einem Soldatenfriedhof wurde er zur letzten Ruhe beigesetzt. Um so schmerzlicher trifft uns diese Nachricht, da sein lieber Schwager Willi vor einem Jahre im Osten den Heldentod fand. In stiller Beugung unter Gottes Hand: Frau Bertha Hülsebus, geb. Störmer, Kinder Anita, Wilhelmine, Marten und Willi, Wilhelm Löwmer und Frau sowie alle Angehörigen.

Die Trauerfeier wird noch bekanntgegeben.

✠ Emden, Südnorkuferstraße 9, Großehfen, Oten, Großehfen, Halbesand, den 28. Juli 1943. Statt des Anagnens, nach Gottes Rathschluß verstorben um 17 Uhr nach kurzer, heftiger Krankheit plötzlich und unerwartet meine here: gute, unvergeßliche Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte

Anna Janßen Arends geb. Barsman im 65. Lebensjahre. Um so härter trifft uns dieser Schlag, da ihre Tochter ihr vor elf Monaten in die Ewigkeit voranging. Des Herrn Wille geschehe. Dieses bringen wir Anstalt: Bessel Arends, Diedrich Arends und Frau Helene, geb. Nedemius, Jakob Nedemius, geb. Karl Arends, a. J. im Osten, und Frau Bernice, geb. Schütte, Gebr. Bessel Arends, a. J. im Osten, und Frau Veria, geb. Belskamp, Jan Arends und Frau, Obergefr. Gerhard Arends, a. J. im Osten, und Frau, Frau Henriette, geb. Wilhelm Arends, a. J. im Osten, Grete Barsman sowie neun Enkelkinder.

Beerigung vom Sterbehause Dienstag, 3. August, 14 Uhr, Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Jemgum, Dikum, 29. Juli 1943. Nach langem, schwerem Leiden entschlief heute 7.30 Uhr mein lieber, guter Mann, unser guter, treuherziger Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Klempner

Richard Anton Fren in seinem 58. Lebensjahre. In stiller Trauer: Neeske Fren, geb. de Boer, Christa, Hilda, Hanne-Käthe, Johann, Hanni, Lübbert und alle Angehörigen.

Beerigung Montag, 2. August, 14 Uhr.

✠ Emden, Schwedendieckstr. 71, Auriich, den 30. Juli 1943. Heute morgen entschlief im Krankenhaus Auriich nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe, herzengute Frau, meine treuherzige Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin u. Tante

Sophie Wübbena geb. Kiehne in ihrem 54. Lebensjahre. In stiller Trauer im Namen aller Angehörigen: Berend Wübbena, Anneliese Wübbena.

Beerigung Montag, 16 Uhr, von der Friedhofs-Kapelle Auriich, Trauerfeier 1/2 Stunde vorher, Ehrwürdige Kranzpenden dorthin erbeten.

Ullbargen (Kreis Auriich). Heute morgen entschlief nach längerem Leiden, im festen Glauben an ihren Erlöser, meine liebe Frau, unsere treuherzige Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Hinrich Hinrichs geb. Voers im Alter von 61 Jahren. In tiefer Trauer: Peter Hinrichs, Johannes Seehuisen, a. J. Kriegsmarine, und Frau Anite, geb. Hinrichs, sowie Kinder, Wilhelm Müller, a. J. im Osten, und Frau Hedine, geb. Hinrichs, Hermann Hinrichs, a. J. im Osten, und Frau Katharina, geb. Flehner.

Beerigung Montag, 2. August.

✠ Süd-Victoria, den 27. Juli 1943. Statt besonderer Mitteilung. Im festen Glauben an seinen Erlöser entschlief heute 23.15 Uhr sanft und ruhig nach langem, schwerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, mein innigstgeliebter, herzenguter Mann, unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, der frühere Bahnarbeiter

Konke Debelts Konken Wienelamp in seinem 69. Lebensjahre. In tiefer, stiller Trauer: Antje Wienelamp, geb. Mäcken, Debelts Bader und Frau, geb. Wienelamp, Jantje Wienelamp und S. Meher als Freund, Gerd Deber und Frau, geb. Wienelamp, Hermanns Flehner und Frau, geb. Wienelamp, Jann Wienelamp und Frau, geb. Höller, Hinrich Krüßling, a. J. im Felde, und Frau, geb. Wienelamp, Konke Wienelamp, a. J. Kreta und Braut Anni Diefen, Althe Wienelamp und alle Angehörigen.

Beerigung Sonnabend, 31. Juli, 13.30 Uhr, auf dem Friedhof in Victorburg, Trauerfeier 1/2 Stunde vorher. Diese Anzeige gilt als Einladung.

✠ Verum, den 28. Juli 1943. Statt jeder besonderen Mitteilung. Heute abend entschlief sanft und ruhig im 88. Lebensjahre meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Oma

Tomma Peters geb. Flehner In tiefer Trauer namens aller Angehörigen: Georg Peters.

Beerigung Sonnabend um 16.30 bzw. 17 Uhr vom Sterbehause.

Danksagungen. Statt Karten. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Vaters, Jan Müller, sagen wir unseren innigsten Dank. Heinrich Müller und Frau, Otto Freese-mann und Frau, Norden, den 25. Juli 1943.

Für die uns in so reichem Maße erwiesene Anteilnahme an unserem Schmerz anlässlich des schweren Verlustes unseres lieben Geschiedenen sagen wir allen herzlichsten Dank. Familie Ackermann. Stollbrüggerfeld bei Gilsrum, den 26. Juli 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens meines lieben Mannes spreche ich allen meinen herzlichsten Dank aus. Frau H. de Vries Wwe. Engerhale, 24. Juli 1943.

Für die wohlthuende Teilnahme, die uns anlässlich des Hinscheidens unseres zweiten Sohnes und Bruders, Siebeld, beudet wurde, sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Zimmer, Norden, unseren herzlichsten Dank. Familie Peter Davids, Wierbum.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Todes unserer lieben Mutter, Wwe. Rinke Aden, geb. Hinrichs, sprechen wir allen unseren Dank aus. Die Kinder und Angehörigen, Moorhufen, den 28. Juli 1943.

Für die uns anlässlich des Seimganges meines lieben Mannes in so reichem Maße erwiesene Teilnahme sagen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank. Im Namen aller Angehörigen: Frau Rita Osten Wwe. Norden, Wollf-Hitler-Strasse.

Allen, die uns in unserem schweren Leid und Schmerz ihre Liebe anlässlich des Hinscheidens meines lieben, guten Mannes, Klein-Ulbbos glücklichen Vaters, Gebr. Christian Suismann, erwiesen haben, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. Namens aller Angehörigen: Frau Friederike Suismann, geb. Pichmann, und Söhnchen Ulbbos, Simonsmolde, den 26. Juli 1943.

Statt Karten. Allen, die uns in unserem tiefen Leid ihre Liebe und Teilnahme anlässlich des Hinscheidens meines geliebten, guten Sohnes, meines mir unentgeltlichen Bruders, Gebr. Ludwig Hejen, entgegengebracht, sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus. Gefine Hejen Wwe. und Angehörige. Walle, im Juli 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Todes meines geliebten Mannes, unseres lieben Vaters und Großvaters, Erbhofbauer Gerhard Garrelt Tetzamp, innigsten Dank. Frau Schwanette Tetzamp, geb. Bruns, Jhrhove, 28. Juli 1943.

Allen die mir bei dem schweren Leid anlässlich des Hinscheidens meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Ulf. Paul Kluge, ihr aufrichtiges Mitleiden bezeugt haben, unseren herzlichsten Dank. Frieda Kluge und Kinder, Dofelermoor bei Papenburg.

Allen, die mir in meinem tiefen Leid ihre Liebe und Anteilnahme anlässlich des schweren Verlustes meines lieben Pflege Sohnes, Gebr. Gerhard Dojen, entgegenbrachten, sage ich, besonders Herrn Pastor Aden, Böden, meinen innigsten Dank. Im Namen aller Angehörigen: Wwe. Grete Dojen, Wöllnersehn, a. J. Benningers, den 28. Juli 1943.

Tiefbewegten Herzens danken wir allen, die uns anlässlich des schweren Verlustes unserer lieben, teuren Entschlafenen in Liebe und Verehrung unseren Schmerz zu erleichtern suchten. Im Namen aller Angehörigen: Obergefr. August Fenzler, a. J. Wehrmacht, Familie K. Währing, Oldersum, den 29. Juli 1943.

Kirchl. Nachrichten. Sonntag, den 1. August 1943. Leer: Reformierte Kirche: 10 Uhr Sup. i. R. Damer, keine Kinderkirche. — Donnerstag 20 Uhr: Bibelstunde im lutherischen Konfirmandensaal.

Lutherische: 10 Uhr Pastor Knoche. — Donnerstag 20 Uhr Bibelstunde im Konfirmandensaal.

Christuskirche: 10 Uhr Sup. Oberdieck, 11.15 Uhr Kinderkirche. Evang.-freikirchl. Gemeinde (Baptisten): 9.30 Uhr Predigt, 11 Uhr Sonntagsschule, 17 Uhr Predigt. — Donnerstag 20 Uhr Bibelstunde.

Bischöfliche Methodistenkirche: 10 Uhr Kirchendienst, 11.15 Uhr Sonntagsschule. — Mittwoch 15.30 Uhr Bibelstunde.

Soga: Reformierte Kirche: 10 Uhr Pastor Frey.

Zuth. Kirche: 9.30 Uhr Pastor Palmer, 14 Uhr Kinderkirche. L-gabirum: 11 Uhr Pastor Palmer, 14 Uhr Kinderkirche.

Nortmoor: 8.15 Uhr Pastor Knoche. Holtland: 14 Uhr Sup. Oberdieck. Firtel: 10 Uhr Predigt, Engelmann. Rüttermoor: 10.15 Uhr P. Metzger. Esslum: 8.30 Uhr Pastor Metzger. Drieveer: 10.30 Uhr Pastor Brouer. Grotelaste, 9 Uhr Pastor Brouer.

Jhrhove: 9 Uhr Kinderkirche, 10.20 Uhr Pastor Jüchner. Großhölde: 8.45 Uhr Pastor Jüchner (Abendmahlsfeier), 10.15 Uhr Kinderkirche.

Jhrenfeld: 10 Uhr Kirche, 11 Uhr Kinderkirche. Papenburg: 10.15 Uhr Pastor Damer. Weener: Reformierte Kirche: 9.30 Uhr Pastor Goeman, Taufe, 11 Uhr Kinderkirche. — Montag 20 Uhr Missionkreis.

Evang.-freikirchl. Gemeinde (Baptisten): 9.15 Uhr Predigt, 10.30 Uhr Kirchendienst, 16.30 Uhr Predigt. — Donnerstag 19.30 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Bunde, 10 Uhr Pastor Behrends, Taufe, 11.15 Uhr für die Kinder. Wäldenwarf, 10 Uhr Pastor Petersen, 14 Uhr für die Kinder. Holtelaste: 9.30 Uhr Predigt, anschl. Kinderlehre.

Ergrim: 10.30 Uhr Busemann. Wüldum: kein Kirchendienst. Bellage: 14 Uhr Groenewold. Jakum: 10.30 Uhr Vespertagendienst, Oldendorp: 14 Uhr Valentini.

Rendorp: 9 Uhr Vespertagendienst. Mariengor: 9 Uhr Pastor Metzger. Böhmerwold: 10.30 Uhr P. Metzger. Landfischspolder: 9.45 Uhr Kirchendienst. Dikum-Verlaat: 11 Uhr Kirchendienst.

Jemgum: 9 Uhr Predigt, Busemann. 10.30 Uhr Kinderkirchendienst. Engerhale: 8.45 Uhr Kirchendienst. Wülfeloc: 15.30 Uhr Kirchendienst. Wiegoldsbur: 10.30 Uhr Kirchendienst.

Werbeanzeigen

Foto-Atelier Grete Ekkenga Emden, Philosophenweg 33 Fernruf 2781

Pauly's Nährspeise VORRATIG Reformhaus Boelsen, Emden Wilhelmstr. 46 Reformhaus Boelsen, Leer, Hindenburgstr. Reformhaus Ihnken, Norden, Adolf-Hitler-Str.

Dr. Schlenker ADOX FOTO Der Welt älteste fotochemische Fabrik

KHASANA SPARSAM gebrauchten nicht nur verbrauchen, Befolgen Sie diesen zeitgemäßen Rat auch bei Benutzung der PERI UND KHASANA Körperpflegemittel.

Dr. Kerschauer PERI KHASANA Körperpflegemittel.

Bohnen einWECKEn heißt, ein beliebtes, gesundes Gemüse für die Wintermonate in „Weckgläsern“ frischhalten. Hausfrauen, die im Einkochen von Bohnen keine Erfahrungen besitzen, erhalten gegen Einsendung dieser auf eine Postkarte geklebten Anzeige eine kostenlose Anleitung von der Einkoch-Versuchsküche J. WECK & CO. Üflingen/Baden

Solang IDEE-KAFFEE Dir fehlt, nimm Koff dann hast Du gut gewöhlt.

Hühneraugen hemmen Sie bei fast jeder Tätigkeit. Wenn Sie beizeiten Lebewohl-Pflaster darauf legen, genügen meistens schon einige wenige Pflaster. Zu haben in Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben in Emden: Central-Drog., A. Müller Str. d. SA., Smit's Drog., Horst-Wesselstr. 42 in Leer: Germania-Drog., J. Lorenzen.